

nachdem Stillsitzen von Sechser vorher die Einsegnung vollzogen hatte.

Der Kaiser machte Freitag nachmittag dem bayerischen Gesandten Grafen von Serbelloni-Floerberg einen Besuch, um sein Beileid aus Anlaß des Todes des Prinzregenten Antipolo auszusprechen.

Der Bundesrat wird zu den Verlehnungsfeierlichkeiten eine Abordnung entsenden, deren Führung der Reichskanzler übernehmen hat und der als Mitglieder der königlich sächsischen Gesandtschaft v. Selg und Stichten, der Großherzoglich heiliche Gesandte Dr. Jung, Freiherr v. Bielefeld und der Großherzoglich sächsische Ministerialdirektor Dr. Nebe angehören werden. Außerdem wird sich der Staatsminister Dr. Delbrück in seiner Eigenschaft als allgemeiner Stellvertreter des Kanzlers der Abordnung anschließen.

Die Mitglieder der beiden städtischen Kollegien München 8 stellten eine Trauerfeier ab. Oberbürgermeister Dr. v. Vorlich hielt eine tiefempfundene Gedächtnisrede auf den verewigten Prinzregenten.

Der Berliner Oberbürgermeister Hermann hat an dem Magistrat der Stadt München folgenden Bescheid erteilt: „Mit dem ganzen deutschen Volke ist auch die Stadt Berlin tief ergriffen durch den Tod des ehrwürdigen, allerbereitsten und geliebtesten Seniors der deutschen Bundesfürsten. An der schmerzlichen Trauer, die durch den Heimgang des Verewigten über das Böhmerland und seine Hauptstadt München gekommen ist, nehmen der Magistrat und die Stadtverordneten der Reichshauptstadt teilhaftigen Anteil.“

Sämtliche Offiziere der Armee und Offiziere und Beamte der Marine haben auf Befehl des Kaisers 14 Tage lang Trauer anzulegen. Zu den Verlehnungsfeierlichkeiten haben sich das Feldartillerie-Regiment Prinzregent Antipolo von Bayern Nr. 4, das 2. Reichsartillerie-Regiment Nr. 47 und das 2. Jägerbataillon „Wittelsbach“ Abordnungen zu entsenden.

Die Balkankrise.

Bezugnehmend auf die Wäntermeldung daß der türkische Vorkämpfer in London auf Urlaub gehen wolle, weil er nicht zur Teilnahme an der Vorkämpferkonferenz eingeladen wurde, sagt „Sabah“: Obwohl die Anwesenheit des türkischen Vorkämpfers notwendig ist, da unter den Fremden auch die Türkei interessierende Mittelmeerfrage (soll wohl heißen Meerengenfrage) besprochen werden wird, braucht doch die Nichtteilnahme nicht als Mangel an Rücksicht gegenüber der Türkei betrachtet zu werden, da ja auch kein anderer der kriegführenden Staaten vertreten sei wird.

Die „Times“ begrüßt den Zusammentritt der Friedenskonferenz, welche die Verhandlungen zwischen den von Wunderrforderungen löbener man erheblich beschleunigen, und man brauche die Erklärungen, die verschiedene Delegierte unterzogen abgegeben haben, nicht all zu ernst zu nehmen. Inzwischen dürfte die gleichzeitige offizielle Verammlung der Vorkämpfer die Wege für die Sanktionierung bereiten, die die Großmächte zum Schluß aussprechen würden. Die Vorkämpfer würden im Wlaufe ihrer Verhandlungen vielleicht nur sehr beschränkte Funktionen auszuüben haben. Aber es sei ein großer Gewinn, daß sie überhaupt zusammentraten. Ihre Erörterungen würden einen wertvollen Zweck dienen, wenn sie als Abschredungsmittel gegen übertriebene Aktionen wirkten.

Wie die türkische Vorkämpfer in Berlin mittelst, ist die Meldung eines auswürigen Blattes, der zu den Londoner Friedensverhandlungen entsandte ottomanische Delegierte Reichsd. Pascha habe dem König von England ein Handschreiben des Großwesir Kiamil Pascha überreicht, unrichtig. Staatssekretär Sir Edward Grey hat am Sonnabend die türkischen und darauf die bulgarischen Friedensdelegierten im Auswärtigen Amt zu London empfangen. Wie das „Heute“ Bureau“ erzählt, begab sich der Subtanpaskasiden Danow mit seinem Privatsekretär am Sonnabend nach Paris, um mit dem Ministerpräsidenten Poincaré und anderen französischen Staatsmännern zu konferieren.

Am Freitag abend fand in London eine nicht offizielle Konferenz der Missionen der vier Balkanstaaten statt, die bis Mittwoch dauerte. Die Frage des Arbeitsplanes wurde im einzelnen erörtert. Benizelos machte den Vorschlag, daß der serbische Delegierte Novakowitsch als Vizepräsident fungieren solle. Dieser Vorschlag wurde angenommen, gleichzeitig jedoch vereinbart, daß wenn die Türken dagegen Einwendungen erheben, die Führer der einzelnen Missionen abwechselnd den Vortritt führen sollen. Weiter wurde festgestellt, daß, sobald der Waffenstillstand unterzeichnet war, die Türken klar und deutlich darüber verständigt worden seien, daß Griechenland an der Konferenz teilnehmen werde, insofern es an dem Waffensstillstand teilbeteiligt sei. Die Führer der vier Balkanmissionen kamen gleichfalls zu voller Übereinstimmung über die Friedensbedingungen. Die Zusammenkunft endigte mit dem Austausch von Freundschaftsversicherungen über die Einigkeit der Balkanstaaten.

Der griechisch-türkische Krieg.

Wie das „Heute“ Bureau“ aus Konstantinopel erzählt, haben die türkischen Delegierten zur Friedenskonferenz die Weisung erhalten, Unterhandlungen mit den

griechischen Delegierten vor Unterzeichnung des Waffenstillstandes durch Griechenland abzulehnen. Das hat auch Reichsd. Pascha in einem Interview dem „Times“ bestätigt. Wie bereits berichtet, dauern die Feindseligkeiten zwischen Griechen und Türken fort, wobei die Griechen zu acht nicht besonders gut fortgekommen sind.

Aber die Kämpfe in Epirus liegen folgende, teilweise schon in vor. Nr. gebrachte griechische Berichte vor:

Athen, 13. Dez. Der Minister des Äußeren veröffentlicht eine Depesche aus Bithynia: Um 6 1/2 Uhr begann unsere Armee einen Allgemeinen Angriff gegen den rechten Flügel des Feindes. Trotz des unablässigen Feuers der Türken besetzte sich Ertichon. Unserer Artillerie, deren Feuer von großer Wirksamkeit war, gelang es nach viertelstündigen Kämpfe, die Batterien des Feindes bei Logotara zum Schwenken zu bringen. Offiziere und Soldaten gingen mit Mut und Begeisterung vor General Sapundjaks befehligte den Angriff vorwärts. Wir haben ungefähr 200 Verwundete. Mit Einbruch der Nacht wurde der Kampf abgebrochen.

Athen, 14. Dez. General Sapundjaks melbet im Anschluß an seinen getrigen Bericht über die Kämpfe bei Janina: Wir besetzten die Höhen von Altorodon nach einem heftigsten Wagniskampfe der Ertichonbataillone. Die Türken flohen und ließen außer den bereits gemeldeten drei Schußwaffenbehältern vier weitere Geschütze und eine Menge Munition zurück. Heute gaben die Türken Besatz und alle ihre Stellungen bei Gheron und Urti auf. Im Bereich der Feststellungen von Janina haben wir die den Festungswerken gegenüberliegenden Stellungen besetzt. Die Freiwilligen zu Corps, die sich bei Drisko überlegenen feindlichen Streitkräften gegenüberstanden, mußten zurückgehen. Unter den in den Kämpfen bei Janina Verwundeten befinden sich auch General Haxhi, der Führer des griechischen Korps der von Garibaldi befehligten Freiwilligen.

Die türkischen Berichte sprechen von griechischen Niederlagen. Auslich verlautet in Konstantinopel, daß nach einer dem Ministerium des Äußeren zugegangene Depesche die Entsetzung Janina am 12. Dezember durch das Communiqué von Konstantinopel, Drisko und südwestlich von Janina haben die Griechen zwei große Niederlagen erlitten und sind völlig geschlagen und zurückgeworfen worden. Sie haben dabei schwere Verluste erlitten. Diese Siege haben Janina von den Belagerten befreit. Die Griechen mußten ihren Marsch nach Antiochia abbrechen und sich nach Mesowia an der Grenze zurückziehen.

Ein russisches Demont.

Die „Petersons Telegraphen-Agentur“ ist ermächtigt, das an der Berliner Wörse verbreitete Gerücht, Rußland ziehe seine Gutsbahnen zurück, zu demontieren.

Eine Spende für Ertichons Grenzschutz.

Erzherzog Josef hat 10 000 Kronen als Weihnachtsgabe für die an der Grenze wachhabenden Soldaten und für die Mannschaften der Kriegesflotte gesendet. Kriegsminister v. Probatz dankte im Namen der Armee.

Sowjetische Nachrichten.

Die Verhandlung der bulgarischen Armee über Adrianopel hat am Freitag gemäß dem Waffenstillstandsprotokoll begonnen. Ein Bericht aus wurde Freitag früh abgelesen.

Ein bulgarisch-griechischer Zwischenfall.

Saloniki, 14. Dez. Die griechischen Behörden haben die Suspendierung des Blattes „Bulgaria“ wegen tendenziöser griechenfeindlicher Artikel angeordnet. Die bulgarische Wache widersetzte sich dem Eingreifen der Griechen, worauf die Griechen eine starke Truppenabteilung und zahlreiche Bulgaren heranzogen, daraufhin erließen eine starke bulgarische Truppenabteilung auf dem Wege. Die Griechen besetzten die Straße von der Druckerei bis zur Ecke des Gebäudes der Domanianischen Bank. Griechen und Bulgaren standen sich in der Gasse gegenüber. Der Vorfall wurde durch das Eingreifen höherer Behörden beigelegt; die Truppen zogen sich zurück. Die Bevölkerung verfolgte den Vorgang mit englischer Spannung.

Politische Übersicht

Österreich-Ungarn. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das kaiserliche Hand schreiben, durch das Kriegsminister v. Aussenberg auf sein eigenes Ansuchen seines Postens enthoben und ihm aus diesem Anlaß der Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen wird. Seine Wiederverwendung im Dienste wird vorbehalten. Zum Kriegsminister wird der Seidenschnit in Kriegsministerium v. Probatz ernannt. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht ferner die Enthebung des bisherigen Chefs des Generalstabes Schyma aus Gesundheitsgründen mit Verleihung des ersten Stabsbesoldung des Eisernen Krone und unter Vorbehalt der Wiederverwendung im Dienste sowie die Ernennung des Armeepostensfreiherrn Konrad v. Hörsendorf zum Chef des Generalstabes.

Frankreich. Bouquais will nicht Präsident werden. Die Gruppe der sozialistischen Republikaner hatte beschlossen, den Minister von Bourgeois anzufordern, für den Präsidentenposten zu kandidieren. Der Deputierte Painleve teilte nunmehr einem Redakteur des „Figaro“ mit, der Minister der Arbeiten und sozialen Fürsorge Bougeois habe ihm erklärt, daß sein Gesundheitszustand ihm durchaus verbiete, die Kandidatur für die Präsidentenwahl anzunehmen. Der Bericht ist unüberprüfbar. Bei Beratung des Kolonialbudgets erörterte in der Kammer der Deputierten und ehemalige Gouverneur von Französisch-Westafrika Weillat die Frage der „Schwarzen Armee“. Er sagte u. a., man habe ursprünglich gehofft, in Westafrika ein Kontingent von 20 000 Mann anschauen zu können, aber man habe sich mit 10 000 Mann begnügen müssen und alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß die Aushebung der schwarzen Truppen ein stetig abnehmendes Ergebnis liefern werde. Um da eine Änderung herbeizuführen, müsse man sich vor Zwangsrekrutierungen hüten und für die Eingeborenen günstige Lebensbedingungen

schaffen. — Der Seepflicht von Roghfort verbot den Anzeigearbeitern, sich demnächst anzuschließen, den der Allgemeine Arbeiterverband zum Feiern des Protestes gegen den Krieg für den 16. Debr. anberaumt hat. Zur Verhinderung von Kundgebungen werden militärische Vorposten vorgehen, wenn sie glauben einen derartigen Spion feststellen zu können, wird nach der „Frankf. Ztg.“ wieder einmal durch folgenden Fall bewiesen. „Der Journal“ hat am 27. August d. J. unter der Überschrift „Ein deutscher Spion in Montebellard verhaftet“, über die am 24. August erfolgte Verhaftung des in der Simmerlei Bourcart in Montebellard als Arbeiter beschäftigten deutschen Staatsangehörigen Emil Schöbgen berichtet und dabei besonders hervorgehoben, daß Schöbgen verhaftet worden sei dank dem Scharfmann des französischen Spezialkommissars Almondo und des Polizeikommissars Kelt, und daß durch alle Behörden über diese Feindschaften absolutes Stillschweigen beobachtet werde. Das Stillschweigen scheint allerdings darin einen Grund zu haben, daß man die Tatsachen anführen konnte, denn am 25. September 1912 hat der Gerichtshof in Montebellard Schöbgen freigesprochen. Nach seiner eigenen Angabe ist Schöbgen aus dem Grunde in Spionageverhaftung gekommen, weil er an einem Sonntag im August d. J. aus Antennium mit seinem Kameraden Hans Krautwiesch, einem Schweizer, heimlich Spionage nach dem Fort Montebellard bei Montebellard zur Orientierung der Wege benutzt hat. Es ist also jedem Deutschen verboten, sich in Frankreich zur Orientierung über die Wege ja nicht der — übrigens in jedem einschlägigen Geschäftsfachen Generalstabssache zu bedienen. Denn der Verhaftung einer solchen Karte durch einen Deutschen ist dem französischen Generalstabssache vollständig zu genügen, und der Gerichten hinreichender Grund zu sein, das Opfer in mehrwöchiger Unterdrückung zu halten.

Anfuhren. Der Vizepräsident der dritten Reichsbank, Herr Wachtel, wurde mit 289 gegen 75 Stimmen zum ersten Vizepräsidenten der Duna gewählt. In der Duna haben die Progressisten und Kadetten eine Interpellation eingebracht wegen der geringfügiger Beeinflussung der Duna wahlen durch Regierungsorgane. — Der Finanzminister hat eine neue Finanzmission an ein Komitat betraut von 18. Juni 1912 betreffend Kredite für Städte und Semstwo zur Beschaffung eines Grund- und Betriebskapitals für die Stadt- und Semstwoverwaltungen. — Der Minister hat einen Entwurf zur Genehmigung des Baues einer Bahn Baku — Schamach — vorgelegt. Die Ausführung des Baues übernimmt die Kascheta-Bahn-Gesellschaft. Die Strecke soll bis zur Station Sakenanow von 34 400 000 Rubel ausgebaut werden. Der Entwurf wird im zweiten Department des Reichsministeriums eingebracht werden. Der Minister hat das Projekt des Finanzministers über die Finanzierung der Operationen der Armenien in der Duna an den Kaiser unterbreitet. Das Projekt soll am dem Kaiser unterbreitet werden. Der Finanzminister erhielt die Ermächtigung, 20 000 Tonnen Garbischiffahrt für den Dniepr Schifffahrt zu beschaffen. Die Schifffahrt soll unter Mittel, offiziell als Handelsreise, aber in Wirklichkeit als Kriegsschiff errichtet. Er bezieht die Hebräer gegen die Intelligenz und die Juden. Der Synod hat Jliodor die Priesterwürde abgenommen.

China. Die große chinesische Anteilige ist noch immer nicht mitan genommen. Der von der Sanktionierung entworfenen Antiehevertrag, mit dem sich am Freitag in London eine Konferenz der beteiligten Banken beschäftigte, sieht als Sicherheit für die 25 000 000 Pfund Sterling der Antiehe die Zahlung von 10 000 000 Pfund Sterling der Antiehe fest. Die chinesische Regierung verlangt jedes Monopol so auf wie ganz dieses Antiehe besteht über die Ausgaben Chinas, wie sie ursprünglich beabsichtigt war, wesentlich. Die chinesische Regierung verlangt 10 000 000 Pfund innerhalb der nächsten drei Monate, den Rest im Laufe des nächsten Jahres. Die geringeren Bedingungen werden im Herbst vorgetragen. Die Frage auf dem Gebiet der chinesischen Schifffahrt, der für China einen wesentlichen Vorteil bedeutet habe. Die Seemächtegruppe und China kommen überein, die Seemächte zu reorganisieren. Die Verwaltung soll auf zehn Zentralpunkte verteilt werden, an denen chinesische und ausländische Währungsstellen unter einem Kontrollausdruck arbeiten sollen, in dem sich als tatsächlich leitender Direktor ein Fremder befinden wird. Dieser wichtige Posten ist dem dänischen Botschafter in Peking übertragen worden, der auf eine jährliche ersparliche Tätigkeit im Seepolizisten zurückzuführen kann, sechs Jahre englischer Protokoll in Nordchina, was nach bei sämtlichen Seemächten sehr beliebt ist. Der Posten eines Reichsbevollmächtigten der chinesischen Regierung ist dem Schweden John des bekannten belgischen Juristen Rolin Jacquemyns, Accous, angeboten worden.

Japan. Wie das „Heute“ Bureau“ erzählt, hat die japanische Regierung beschlossen, Kaiserlich Japanische 4-prozentige Sterling-Bonds im Betrage von 500 000 Pfund, und zwar 250 000 Pfund der ersten und 250 000 Pfund der zweiten Serie auszugeben. Die Staatsregierung hat durch ihren Schuldentilgungsfonds Bonds in der Höhe dieses Betrages auf gekauft. Der 19. Dezember ist als Tag der Emission angelegt.

Sibirien. In dem Gerücht, daß die liberale Regierung in einer Art von Gerichtsverfahren die Schuld der deutschen Kaufleute an dem Aufstand feststellen werde, hört die „Rln. Ztg.“ aus dem russischen Reich weiter, es lägen von dem Urteil der liberalen Regierung vor, deren zufolge das Urteil der liberalen Regierung abgelehnt werden, daß die Kaufleute und die Schuld der deutschen Kaufleute, die die Befürchtung begründet, daß der Schaden nicht so geringfügig werde. Die Firmen haben die teilweise der Klärung dringend beabsichtigte Klagen in bezug auf dem Auswärtigen Amt unterbreitet, das nunmehr wahr-

schonlich geeignete Schritte unternehmen wird. Bedenkt man, daß als bevollmächtigte in Liberia Paster und Boermann, Wolf, Vietor, die Bremer koloniale Handels-gesellschaft u. a. und als Reeder die Boermannlinie, die Hamburg-America-Linie und die Hamburg-Bremer Afrika-Linie (Norddeutscher Lloyd) in Frage kommen, alle ansehnliche und bewährte Unternehmungen, die nie das liberale Staatsinteresse verläßt, die Regierung im Ge- genteil tatkraftig unterstützen haben, so kennzeichnet sich jene falsche Beschuldigung von selbst.

Deutschland.

Berlin, 18. Dez. Der Kaiser hörte Sonnabend vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts von Tirpitz und des Chefs des Marineministeriums, von Müller. Die Kaiserin empfing am Sonnabend im Neuen Palais im Anschluß an die Audienz beim Kaiser den bisherigen mexikanischen Botschafter de Saiza in Abschiedsaudienz. Zur getrennten Frühstücksstunde beim Kaiserpaar im Neuen Palais bei Potsdam war u. a. geladen der Gouverneur von Deutsch-Schlesien Herr Dr. Leib.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, sowie Prinz Eugen von Schweden mit Gefolge trafen Sonntag früh auf der Rückreise von Paris nach Stockholm in Berlin ein und begaben sich in die schwedische Botschaft. Die Weiterreise nach Stockholm erfolgte um 11 Uhr 15 Min. vom Stettiner Bahnhof.

Der Eisenbahnminister Herr v. Breitenbach ist nach Westfalen und dem Rhein gereist.

Ministerwechsel in Württemberg. Das Ergebnis der Neuwahlen zum Landtag, die den Parteien der Rechten unerwartete Erfolge gebracht haben, wird auch einen Ministerwechsel zur Folge haben. Der Minister des Innern Dr. v. Fischer wird, wie dem „F. u. K.“ aus Stuttgart berichtet wird, demnächst zurücktreten. Sein Rücktritt ist eine unmittelbare Folge des Ausfalls der Landtagswahlen. Der mandatsmäßige Ausdruck der Wähler entspricht zwar keineswegs der Zusammensetzung der Wähler, denn auf die Parteien der Linken fielen 250 000 Stimmen, während Zentrum und Konservative nur 150 000 auf sich vereinigen. Aber innerhalb der Volksvertretung ist die Mehrheit der Linken jetzt zweifelhaft oder im besten Fall so knapp, daß ein Minister, der bisher auf die Linke sich stützen konnte und von der Rechten immer stärker werdende Bekämpfung erfahren hat, es begreiflicherweise nicht darauf ankommen lassen will, bis seine alten Gegner irgend eine günstige Gelegenheit ausreizen, um ihn in möglichst bequemer Form ein Ministeramt auszustufen.

Der Landtag von Sachsen (Meinungen) beschloß einstimmig, die bisher 9 Mark betragenden Löhnen auf 12 Mark für den Tag zu erhöhen. Die Regierung erklärte ihre Bereitwilligkeit, diese Erhöhung zu akzeptieren. Außerdem wurde mit Zustimmung der Regierung der Lehrern und Lehrerinnen der unteren Schulstufe, die bei der letzten Gehaltsregelung schlicht weggelassen sind, eine jährliche Gehaltszulage von 100 und 75 Mark bewilligt.

Cuttischiffbestellung durch die Heeresverwaltung. Kriegsminister General v. Sieringgen hat, wie die „Landeszeitung“ für beide Mecklenburger“ erfährt, den Bau von zwei neuen Kriegsluftschiffen an die Zoppelin-Werft in Friedrichshafen und an die Parzival-Gesellschaft in Wittenfeld vergeben.

Die sächsische Volksschulreform gescheitert. In Dresden haben am Freitag zwischen den Vertretern der ersten und der zweiten Kammer vertrauliche Besprechungen über die sächsische Volksschulreform stattgefunden. Es wurde festgestellt, daß eine Einigung angesichts der grundsätzlichen Verschieden-

heiten in der Auffassung der beiden Kammern über die Volksschulreform unmöglich sei. Man nun auch das Vereinigungsverfahren nach der Befassung erfolgt mühe, so erscheint doch jede Einigung ausgedehnter, so daß damit die ganze Reform als gescheitert betrachtet werden muß.

(Die Reichstagsersatzwahlen) übersetzten sich geradezu durch den Verzicht des freiservitiven Abgeordneten v. Halem auf das Mandat des Wahlkreises Schweg, das von der Wahlprüfungskommission bereits für ungültig erklärt worden war, ist eine neue Ersatzwahl erforderlich geworden. Bedenklich ist es nicht sicher, ob den Deutschen, die in Schwab in besonders hohem Maße mit den Polen stehen, der Sieg wieder zufallen wird. Es wird auf jede einzelne Stimme ankommen. Und nur dann, wenn der letzte Deutsche zur Wahlurne gebracht wird, kann am Abend der Entscheidung das Deutschtum im Wahlkreise Schwab zum Sieger der Polen, die diesem im Januar d. J. durch große Kavallerie-Luft machten, wieder einen Sieg führen.

(Schuldig gegen geisteskrante Verbrecher.) Der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums hat im Reichstag erklärt, es sei nicht abzusehen, die Frage eines wirksamen Schutzes gegen gemeingefährliche Geisteskranke vor der endgültigen Abgestaltung unseres Strafrechts zu regeln. Die Strafrechtsreform muß sich vorläufig mit der Frage beschäftigen und den Vorschlägen des Vorentwurfs für ein neues Strafgesetzbuch uneingeschränkt zustimmen. Man darf daher, wie offiziell geäußert wird, annehmen, daß die schließliche Regelung im Sinne des Vorentwurfs ausfallen wird. Danach sollen Unzurechnungsfähige, die freigesprochen oder außer Verfolgung gesetzt werden, vermindert Zurechnungsfähige, die zu einer milderen Strafe verurteilt sind, in einer öffentlichen Heil- und Pflegeanstalt untergebracht werden. Diese Anstalten soll das Gericht selbst anordnen, sofern die öffentliche Sicherheit es erfordert.

(Reisekosten der Justizbeamten.) Der Reichsminister der Justiz hat eine Verordnung über die Reisekosten der Justizbeamten bei gerichtlichen Geschäften innerhalb des Amtsgerichtsbezirks ihrer Beschäftigung. Sie enthält einige Änderungen des Reisekosten-Gesetzes vom 26. Juli 1910 und tritt am 1. Januar in Kraft.

(Einen eigenartigen Griff) scheinen die Konservativen mit ihrem Kandidaten für die Ersatzwahl in Zeltow-Weßlow gemacht zu haben. Dieser, ein Eisenbahnoberbetriebsrat Habelow, sprach in einer Versammlung des Bundes der Landwirte und sagte u. a.: Daß heute 153 deutsch konservative Abgeordnete gibt, ist wohl ein Beweis dafür, daß das Landtagswahlrecht dem Volksbewußtsein entspricht! Weiterhin meinte er, daß die Liberalen die Interessen der Reichsdeutschen vertreten und, letzter heute auch die Kaiserinmännchen National-liberalen, deutlich zu den Sozialdemokraten hinneigen. Auf ähnlich tiefem Niveau bewegte sich die ganze Rede, von der die „Deutsche Tageszeitung“ freudig bestrahlend Notiz nimmt!

(Kaiserliche Marine.) Das zweite Turbinenlinien Schiff „Friedrich der Große“ hat nach der „Rhein. Zig.“ die mittlere Höchstgeschwindigkeit des Schwester-schiffes „Kaiser“ übertraffen und fast 24 Seemeilen erreicht. Als der russisch-japanische Krieg herrschte, galten 18 Seemeilen noch als die Höchstleistung für Schlachtschiffe. Seitdem ist eine Steigerung um 6 Seemeilen eingetreten.

Gerichtsverhandlungen.

1. Halle, 14. Dez. (Strafkammer.) Der Arbeiter Franz Niedzwiedz in Napendorf konnte

es trotz zahlreicher Vorstrafen nicht lassen, in der Nacht zum 7. Oktober einem dortigen Gutsherrn, bei dem er früher gehobelt hatte, 8-10 Kaninchen zu stehlen. Als er deshalb am anderen Tage vom Gendarmenwachmeister verhaftet wurde, leistete er heftigen Widerstand. Er mußte gefesselt werden, warf sich dann aber nieder und rief: „Ich komme nicht mit, und wenn Sie mit die Hand drehen!“ Der Gendarm mußte ihn mit Gewalt an den Boden werfen. Nach seiner Entlassung aus der Haft blieb er in Kürze wieder einem Verlehrer Kaufmann eine Kiste Margarine. Der gleichfalls schon oft vorbestrafte Arbeiter Julius Dolgus stiftete ihn zu diesem Diebstahl an und entwendete auch seinerseits einem Verlehrer Drechslermeister einen Kuchlad. Die Strafkammer schickte die Untertassenlichen wieder auf längere Zeit ins Gefängnis zurück. N. auf 1 Jahr 3 Monate, D. auf 9 Monate. Der wegen Hehlerei mitangeklagte, ebenfalls schon vorbestrafte Handelsmann Johann Machura aus Merseburg, der die gestohlenen Kaninchen angekauft haben soll, wurde freigesprochen.

Der Magdeburger Welfenstreicher v. Bernart ist am Donnerstagabend bei dem 22. Juli in Magdeburg verhaftete Manierier Karl K. ein Auslieferung vor den Grenzen des dortigen Landesgerichts, um sich wegen einer Reihe von ihm begangener Welfenstreicherien an Frauen zu verantworten. Als Verweigerung gab er an, seinen Geisteszustand untersuchen und für zeitig minderwertig erachtete Angeklagte, an er habe einen Fall auf alle weiblichen Personen gehabt, weil ihm seine Frau viel Ärger bereitet habe. Was hinsichtlich Lust habe er nicht geahndet und den Personen nur einen Schreck einjagen wollen. Die Kammer stellte gegen den Angeklagten gefährliche Körperverletzung in 15 Fällen, eine fällige Verurteilung und eine Übertretung des § 367, Ziffer 10 fest, und verurteilte ihn zu insgesamt 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis, sowie zu einem 24- und 12-Monats Gefängnis und 3/4 Monate Gefängnis wurden durch die Unteruchungshaft für verbüßt erachtet.

Verurteilte Betrüger. Im Prozeß gegen die Vorstandsmitglieder des Vorhubsvereins von Or.-Neumarkt, Striebel und Waska, die 640000 Mark in die Irre führten, wurde von der Strafkammer in Meissen das Urteil gefällt. Striebel wurde zu 2 1/2 und Waska zu 2 Jahren Gefängnis und jeder Angeklagte noch zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt.

Wegen Heranziehung zum Zweikampfe verurteilte die Frankenthaler Strafkammer den Landtagsabg. Konnergerat Abrecht in Kienitz zu einem Tage Gefängnis und zur Erlegung fünfjähriger Kosten. Abrecht hatte bei der letzten Landtagswahl als Kandidat des Bundes der Landwirte den Vorhubsverein des national-liberalen Vereins Dr. Schäfer auf Pitelen gefordert.

In 12 Jahren Sucht haus verurteilt. Das Schwurgericht in Halberstadt verurteilte am Sonnabend nach dreitägiger Verhandlung den 22 Jahre alten Klaretenhändler Sulek aus Geln wegen Raubes und Diebstahls aus 10 Jahren Sucht haus und sechs Jahren Erwerbslosh. Sulek hatte am 15. Oktober dieses Jahres den 10 Jahre alten Volkswirt Rohde in Korbitz in dessen Wirtschaft um 600 Mark und bezahlt. Der Staatsanwalt hatte lebenslängliche Sucht hausstrafe beantragt.

Ein hartes Urteil. Das „Memeler Dampf.“ berichtet über eine Verhandlung vor dem Kriegsgericht zu Inkerburg. Angeklagt war der Reserveoffizier Gustav Meyer, der im August bei der 11. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 4 in Memel zu einer vierwöchentlichen Übung eingezogen war. Am 18. August fanden von Memel Herzierer als Schaulage statt, zu denen Mannschaften des Bataillons und vom Dragonerregiment Nr. 1 zur Abberung kommandiert waren. Das Publikum suchte die Abberungsgrenze zu durchbrechen. Der Unteroffizier Schimanki gab einem Dragoner Befehl den Wech, in das Rudel mit einzuzutreten. Der Angeklagte wollte die Ausführung dieses Befehls unmöglich machen, indem er den Befreiten dadurch hinderte, daß er das Rudel in den Bügel festhielt. Das Gericht verurteilte ihn deshalb zu sieben Monaten Gefängnis, auch wurde sofortige Verhaftung angeordnet.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehle meine weltberühmten
Dürkopp Fahrräder und Nähmaschinen,
sowie erstklassige Wasch- und Wringmaschinen,
zu billigsten Preisen.

Halle, Leipzigstr. 58. **Erdmann.** Merseburg, Stufenstr. 7.

Harmonium,

Musikbaum, mit 16 Reg. Expression und Ventilen, besonders kräftig und voll. Preis 350.—. Mit. für

Mt. 430.—

zu verkaufen.

Albert Hoffmann,
Am Albedplatz, Halle a. S.

Pianinos

für Mt. 475.—
" Mt. 500.—
" Mt. 530.—

mit 10jähriger Garantie empfehle als besondere Gelegenheitskäufe

Albert Hoffmann,
Am Albedplatz, Halle a. S.

Schirm-Reparaturen und Bezüge

gut und billig
H. Grothe vorm. A. Prall,
Burgstr. 7.

Eingang Tiefer Keller (Tavern).

Matulatum

hält stets vorrätig u. empf. billig
Buchdruckerei Th. Köhner,
Merseburg, Clarube 9.

Arbeits-Lohnzettel

hält vorrätig
Buchdruckerei Th. Köhner,
Merseburg, Delgrabe.

Neuheiten

Krawatten

Grösste Auswahl zu billigsten Preisen.

C. Stürzebecher.

Burgstrasse. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Burgstrasse.

G. Hoffmann Bernhard Taitza Merseburg

Markt 19

empfiehlt zu empfehlen

Markt 19

≡ Weihnachtsgeschenken ≡

Elegante weiße und farbige **Bier-, Träger- und Blusenschürzen.**

Dr. Sort mit besonders schöner und preiswerter **Wirtschafts- u. Hauschürzen.**

Reichhaltige Auswahl schwarzer und weißer **Kinderschürzen.**

Unterwäsche in Wolle und Baumwolle, Macco.

Hemden, Jaden, Beinkleider.

Alleinverkauf **Dr. Lahmanns u. Dr. Jägers** Gesundheitswäsche.

Jagdwesten in besten Qualitäten. **Sweaters, Rodelmützen, Binnenschoner.**

Schwarze, weiße, farbige **Tritot- und gestr. Samaschen.**

Reformbeinkleider, Brustschüler, Plaids.

Weiße, farbige, schwarze **Damentwesten.**

Untertailen in Wolle, weiß, farbige, Baumwolle und Batist.

Strümpfe, Wolle und Baumwolle, schwarz und farbige, flor und dicht im Gewebe, sehr großes Lager.

Glacé-Handschuhe für Herren und Damen, weiß, farbige, gute Form, bewährte Fabrikate.

Ball- u. Gesellschafts-Handschuhe in Seide, Zwirn, Flor, weiß und farbige.

Straßen-Handschuhe, gestrickt, gewollt, gefüttert, mit Leder, schwarz, farbige, weiß.

Schleier, Jabots, Spitzentragen.

Müschentästen, echte Madeira-Taschentücher, Hemdenpassen, gestrüpfte und Pointelace-Pompadours, Gürtelschleifer, schmale moderne Led- und Leder-Gürtel.

Hutnadeln, Nadelbüchser, Pompadourbügel.

Korsetts u. Kinderleibchen führe nur guttugend und unterhalte darin ein sehr großes gut sortiertes Lager modernster Fassons. Vollständiger Ersatz für Was.

Nähkästen g. füllt und leer von der billigsten bis zur elegantesten Ausführung.

Fertige Tapissierarbeiten in größter und bester Auswahl.

Herren-Kragen, Manschetten, Serviteurs, Hosenträger, Sportshawls, Kragenschoner, bunte Batist- und seidene Taschentücher.

Größte Auswahl modernster Krawatten.

Christbaumbehang kauft man nur im **Thüringer Schokoladenhaus, Kl. Ritterstrasse 1.** Anerkannt billigste Bezugsquelle bei guter Qualität für Schokolade und Zuckerwaren. **Man beachte unsere Schaufenster-Ausstellung!**

Elegante Neuheiten in



Regenschirmen für Damen und Herren, **Spazierhüte** wie bekannt billig empfiehlt zum Weihnachtsgesch. **A. Hammer, Markt 11.** Alle Reparaturen dabei.

Puppen u. Sportwagen **Hans Räther, Markt 20.**

Strümpfe **Strumpflängen** **Schmidt'sche Wolle** in nur besten Qualitäten billig bei **Hermann Baar sen., Markt 3.**

Theodor Ebert

Mechaniker u. Optiker **Entenplan 13 Merseburg a. S. Entenplan 13** empfiehlt sehr

grosses Lager aller in Mechanik und Optik einschlagender Artikel. Spielwaren - Ausverkauf.

Den geehrten Gastwirten und Geschäftsleuten von Merseburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich den **Allein-Vertrieb der Köhlerquelle** Herrn **Gustav Parfürst** übergeben habe. Hochachtungsvoll **Max Reitwiesner, Besitzer der Köhlerquelle, LEISSLING a. S.**

Besond. preisw. Angeb. zu Weihnachts-Einkäufen **Günstige große Posten in: Bettzeug (weiß und bunt), Handtüchern, Tischdecken, Taschentüchern, Bettdecken, Schlafdecken, Hemden, Schürzen, Unterrocken zu sehr billigen Preisen. 1 größeren Posten Kleider- und Kostümkostüme in nur modernen Farben und besserer Qualität. verlaufe ganz besonders billig.** **A. Günther, Markt 29.**

Glas- und Kristallwaren sind sehr beliebte **Weihnachts-Geschenke.** **Paul Ehlert, Entenplan 11.**

Siehe 2 Beilagen.



Erste Beilage.

Deutschland.

Die Reichstagsersatzwahl in Neub... (Liese Linie) wird aus Greiz berichtet. Die sozialdemokratische Partei hatte bei dem nationalliberalen Wahlbezirk angefragt, ob Dr. Stresemann bereit sein würde, dem sozialdemokratischen Kandidaten Cohen zu gestatten, ihm in seinen Versammlungen entgegenzutreten. Dr. Stresemann hat darauf Herrn Cohen aufgefordert, mit ihm in einer öffentlichen Versammlung in Greiz zu diskutieren und ihm dieselbe Gelegenheit zu gestatten, die er selbst gebrauchte würde. Dabei hat Dr. Stresemann sprechen überlassen, ob er als erster oder zweiter Redner sprechen will. Cohen hat sich Veranlassung zur Weidewill angenommen, und die beiden Kandidaten werden am Montag in Greiz miteinander diskutieren. Man sieht diesem Weidewill mit größter Spannung entgegen. Am Donnerstag sprach Herr Jeremian in Greiz vor mehr als zweitausend Personen zugunsten der Kandidatur Stresemann unter begeisterten Anhebungen.

Die Zulassung von Erbschaften für die Angehörtenversicherung. Der Bundesrat hat einem Antrag der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zugestimmt, der sich auf die Regelung der Erbschaften bezieht. Da naturgemäß unbillige Entscheidungen über die Reichsversicherungsangelegenheiten am 1. Januar 1913 nicht herbeigeführt werden können, so war im Gesetz vorgesehene, daß zur Sicherstellung der reichsgesetzlichen Beitragszahlung für den Fall der Nichtzulassung aller Erbschaften eine vom Bundesrat nach Anhören der Reichsversicherungsanstalt zu bestimmende Kommission zu hinterlegen haben. Für den Fall der Ablehnung des Antrages auf Zulassung sind die seit dem Inkrafttreten des Gesetzes rückständigen Beiträge unter Anwendung von 2/3 Proz. Zinsen und Zinseszinsen nachzuschlagen. Über die Höhe dieser zu hinterlegenden Kautions hat nun der Bundesrat in seiner letzten Sitzung Beschluß gefaßt. Die Entscheidung über die Zulassung von Versicherungsleistungen als Erbschaften, für die im Gesetz bestimmte Voraussetzungen gegeben sind, liegt ebenfalls in den Händen des Bundesrats.

Ein merkwürdiger Prozeß hat wieder einmal in Greiz in der vom dortigen Landgericht gepflegt. In einer Versammlung sollte der gerichtliche Beitzungsbericht über die Verhandlungen gegen den genannten konservativen Generalleutnant vorgelesen werden, dieser aber für die Partei, die ihn am besten vermag. Er bestritt dies aber und wollte nur gesagt haben, daß seine liberale Stadtordeordnete und eifrige Anhänger des Liberalismus neben ihm, heute aber gegen die Partei für die Konservativen spreche. Nunze hatte Herr Hartmann bei dieser Gelegenheit schamlos und ehrlos genannt und die Hand gegen ihn erhoben. Es war an einen Prozeß zwischen Kunze als Kläger und Hartmann als Angeklagter gekommen. Von Schöffengericht nach dem Reichsgericht in Berlin verurteilt worden, Kunze aber für schuldig, jedoch für straflos erklärt worden. Vor dem Landgericht — Vorsitzender war der Landrichter Dr. Prajad, der schon in dem berühmten Peter-Prozeß mitgewirkt hatte — ergab sich, daß die Anklagen Kunzes gegen Hartmann von allen Zeugen übereinstimmend als falsch erklärt worden. Während hinsichtlich der unter Anklage gestellten Bemerkungen Hartmanns über das politische Vorleben Kunzes drei rechtmäßige Zeugen die Darstellung Hartmanns bestätigten, ein konservativer Kreisblattredakteur aber als alleiniger Zeuge die Darstellung Kunzes. Das Gericht

Provinz und Umgegend.

Halle, 16. Dez. Der Halle'sche Innungsausschuß, der alle hiesigen Innungen umfaßt, hatte auf Veranlassung der hiesigen Fleischerinnung, die sich durch die Konkurrenz der städtischen Fleischverkaufsstände geschädigt fühlt, bei den städtischen Behörden die Forderung eingereicht, daß im Interesse der Ehaltung des Mittelstandes der Verkauf des städtischen Fleisches den Fleischermeistern übertragen werden möchte, die es dann mit einem mäßigen, festgesetzten Preisaufschlag zu verkaufen hätten. Ferner sollte der Verkauf städtischen Fleisches nur an Familien mit höchstens 3000 Mark Einkommen zulässig sein, nicht wie bisher an jedermann. Der Petitionsausschuß der Stadtverordneten, der sich mit der Sache zu beschäftigen hatte, kam zur Ablehnung der Petition, da man sehr schlechte Erfahrungen gemacht habe (Zurückgegangene und unfreudliche Behandlung der Käufer, die städtisches Fleisch verlangen), als man das städtische Fleisch durch die Fleischermeister feilhalten ließ; nur insofern ging der Ausschuß auf die Wünsche der Petenten ein, als er den Verkauf städtischen Fleisches künftig wieder vom Einkommen abhängig machen will, in der Weise, daß, wer nicht über 4000 Mark Einkommen hat zum Kauf berechtigt ist.

Volkswirtschaftliches.

Die Novelle zur Gewerbeordnung, die in erster Linie bestimmt ist, das Kinetographenwesen, die Animiermaschinen und Kummelbilder unter das Gesetz zu stellen, wird eine ganze Reihe von Paragrafen der Gewerbeordnung abändern. In erster Linie handelt es sich um die Paragrafen 33, 34 und 35b, durch welche die Erlaubnis für den Betrieb von Gast- und Schankwirtschaften, gewerbemäßige Schaulustellungen oder theatralische Vorstellungen ohne höherer Interesse der Kunst oder Wissenschaft und Musikaufführungen wie theatralische Vorstellungen auf öffentlichen Plätzen geregelt wird. Weiterhin kommt der Paragraf 35 in Betracht, der die Möglichkeit bietet, welche die Unzuverlässigkeit der Gewerbetreibenden darthut. Abgeändert wird ferner Paragraf 42a, der bestimmt, daß Gegenstände, die vom Anlauf oder Stillstellen im Umherziehen ausgeschlossen sind, auch innerhalb des Gemeindebezirks oder der gewerblichen Niederlassung nicht öffentlich gelagert oder zum Verkauf angeboten werden dürfen. Auch Paragraf 45, der die Möglichkeit bietet, die Befugnisse zum Führen von Gewerbebetrieben durch Stellvertreter ausüben zu lassen, ist abgeändert worden. Und schließlich bedürfen auch die Paragrafen 147 und 151 mit ihren Strafbestimmungen für Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der genannten Paragrafen einer Abänderung durch die Novelle.

Neue Vorschriften für die Unfallanzeige. Mit dem 1. Januar tritt bekanntlich der Abschluß der Reichsversicherungsordnung über die Unfallversicherung in Kraft. Darin sind in bezug auf die Anzeigepflicht von Unfällen neue Bestimmungen enthalten, die Bedeutung von vielen der bisherigen verdienen. Das Gesetz schreibt vor, daß ein Unfall binnen drei Tagen anzuzeigen ist, nachdem der Betriebsunternehmer ihn erfahren hat, wenn durch den Unfall ein im Betriebe Beschäftigter getötet oder verletzt ist, daß er stirbt, oder für mehr als drei Tage völlig oder teilweise arbeitsunfähig wird. Bei Verletzung der Frist zur Anmeldung wird der Tag, an dem der Unfall erlitten wurde, dem Unfall Kenntnis erhalten hat, nicht mitgerechnet. Steht an dem Tage, an dem der Unternehmer von dem Unfall Kenntnis erhält, noch nicht fest, daß der Verletzte länger als drei Tage arbeitsunfähig sein wird, so beginnt die Anzeigepflicht mit dem Tage, an welchem dies nachträglich dem Unternehmer erkennbar wird. Die Anzeige kann schriftlich oder mündlich bei der Unfallversicherungskasse oder des Unfallortes und der durch die Zahlung bestimmten Stelle des Versicherungssträgers erstattet werden. Außer der Anzeigepflicht ist der Betriebsunternehmer nicht verpflichtet, der Unfallversicherung noch weitere Angaben zu erstatten, wenn der Zustand des Verletzten sich normalisiert und eine längere Arbeitsunfähigkeit zur Folge hat, als anfänglich vorausgesehen wurde. Auch die Einreichung eines ärztlichen Attestes über die voraussichtliche Dauer der Arbeitsunfähigkeit des Verletzten ist nicht erforderlich. Es ist vielmehr jede der Polizeibehörden, die Anfälle im Auge zu behalten. Wird der Unfall nicht zu spät angezeigt, so kann der Vorstand der Versicherungs-gesellschaft gegen den Betriebsunternehmer eine Geldstrafe bis zu 300 Mark verhängen.

Halle, 16. Dez. Der Halle'sche Innungsausschuß, der alle hiesigen Innungen umfaßt, hatte auf Veranlassung der hiesigen Fleischerinnung, die sich durch die Konkurrenz der städtischen Fleischverkaufsstände geschädigt fühlt, bei den städtischen Behörden die Forderung eingereicht, daß im Interesse der Ehaltung des Mittelstandes der Verkauf des städtischen Fleisches den Fleischermeistern übertragen werden möchte, die es dann mit einem mäßigen, festgesetzten Preisaufschlag zu verkaufen hätten. Ferner sollte der Verkauf städtischen Fleisches nur an Familien mit höchstens 3000 Mark Einkommen zulässig sein, nicht wie bisher an jedermann. Der Petitionsausschuß der Stadtverordneten, der sich mit der Sache zu beschäftigen hatte, kam zur Ablehnung der Petition, da man sehr schlechte Erfahrungen gemacht habe (Zurückgegangene und unfreudliche Behandlung der Käufer, die städtisches Fleisch verlangen), als man das städtische Fleisch durch die Fleischermeister feilhalten ließ; nur insofern ging der Ausschuß auf die Wünsche der Petenten ein, als er den Verkauf städtischen Fleisches künftig wieder vom Einkommen abhängig machen will, in der Weise, daß, wer nicht über 4000 Mark Einkommen hat zum Kauf berechtigt ist.

Nürnberg, 16. Dez. Die Absicht, das hiesige Oberlandesgericht nach Halle zu verlegen, ist jetzt endgültig aufgegeben worden. Das Staatsministerium hat vielmehr gundiglich dahin entschieden, daß im Oberlandesgerichtsbezirk keine Veränderung eintreten ist. Für das hiesige Oberlandesgericht wird ein Neubau geplant, der an Stelle des jetzigen Gebäudes entstehen soll und in den nächsten drei Jahren zur Ausführung gelangt. Während der Bauzeit stellt die Stadt ein Interimsgelände zur Verfügung, das bereits jetzt schon im Bau weit vorgeschritten ist und später als Schule benutzt werden soll.

Bad Schmiedeberg, (Bez. Halle), 16. Dez. Die Stadt plant die Errichtung eines städtischen Schulhauses. Projekte sind bis spätestens zum 15. Februar mittags 12 Uhr vorzulegen mit entsprechender Aufschrift an den Magistrat einzureichen. Für die drei besten Entwürfe werden Preise im Betrage von 500, 300 und 200 Mark angesetzt. Das Bauprogramm und der Lageplan sind gegen Erstattung der Kosten von dem Magistrat zu erhalten.

Essen, 14. D. Der Offiziersmord in Ostrode in Cippenhausen, wo wie einträglich, vor einem Jahr der Musiker Emerleschen den Hauptmann Reetz und dann sich selbst erschoss, scheint sich jetzt tatsächlich als Tat eines Geisteskranken darzustellen. Denn gefahren ist auch die Schmelzer Emerleschen wegen Geisteskrankheit in die Irrenanstalt Danburg gebracht worden. Da in der Familie Emerleschen, wie letzterzeit berichtet, schon mehrere Fälle von Geisteskrankheit vorgekommen sind, so ist wohl nicht mehr

Schloß Brunneda.

Roman von Clarissa Rohse.

(130 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wir haben beide den besten, trauernden Vater verloren“, sagte sie innig. „Aber uns alles andere vergessen und nur daran denken, daß er uns nie Geschwister geachtet und geliebt hat.“ Herbert war tief erschritten.

„Du hast das schöne Recht des Kindes an ihm übergeben“, sagte sie. „Du hast das schöne Recht des Kindes an ihm übergeben, das ich nicht weiter daran, suchte Sophie ihn zu bezeugen. Es war meines Vaters Wunsch, dich in dem Gemach dieses jungen Mädchens nicht zu führen. Du darfst die deshalb keinen Vorwurf machen.“ Herbert wandte sich ab. In seiner Seele aber klang es immerwählig fort: Ich hätte Theas Drängen nicht nachgeben, sondern meinem Herzen folgen und den Winter bei dem lebenden Vater in Brunneda bleiben sollen!

Am anderen Morgen traf Thea ein. „Ihre Durchsicht die Fürstin hat angenommen“, meldete der Kammerdiener dem mit dem Ordnen der Papiere beschäftigten Herbert.

„Er erste Thea entgegen. Sie stand in dem hochgewölbten Vorraum im schwarzen Trauergehänge, aus dem das schöne Antlitz um so lieblicher und lebensfrischer hervordrängte.“ Sie habe, so berichtete sie, um das Kind nicht zu erwidern, die Nacht bei den Eltern in der nahen Freudenstadt zugebracht, deshalb ihr verheißenes Entree. Und dann die nötige Besorgung der Trauerfeier nach Empfang der Todesnachricht.

„Er hörte sie schweigend an, sein Bild umfaßte innig sie und das Kind, das vom Arme der Arme ihm die Veranden entgegenredete. Das ist nun denn alles, klang es in ihm, für das du leben und wirken sollst, bis auch dir das Auge bricht.“ Sobald Thea sich ein wenig von der Reife erholt hatte, führte Herbert sie an die Leiche des Vaters.

Der Fürst lag bereits aufgebahrt auf hohem Katafalk, ringsum brannten Kerzen und warfen ihren hellen Schein auf das wachsbeflechte, starke Totenantlitz. Voll innerer Schen blühte Thea in die so veränderten Züge. Enger schloß sie sich an Herbert, der ihren Kopf zärtlich an seine Brust drückte.

„Thea“ sagte er bewegt, „hast habe ich nur noch dich und unter Kind!“ Sie antwortete nicht und stand regungslos mit gekleideten Händen da. Herbert sah sie an, die ihm die Toten deutend, „sinkt die Vergangenheit mit all ihrem sorglichen Glück nach das Grab. Ein erstes Leben der Waise wird jetzt für mich beginnen. Wirst du mir selbst und treu dabei zur Seite stehen, Thea?“

Herbert blickte seiner Frau lange vorstehend in die Augen, in denen er die Antwort auf seine Frage immer noch suchte, nachdem ihre Lippen bereits längst das „Ja“ ausgesprochen. Er reichte Thea den Arm und führte sie aus dem Zimmer des Toten zu der Tante und Sophie. Die Begrüßung der Baronin war kühl, in Sophies Seele dagegen schien der Ernst des eben Durchlebten die Erinnerung an das ihr durch Thea angefügte Unrecht völlig ausgelöscht zu haben. Am Vorabend des Todes hatte sie sich gelobt, jeder Selbstmord zu entgehen und im Willen für das Glück der andern Gerechtigkeit für das Leid zu suchen, das ihre eigene Jugend getrieben. Sie empfing daher die eintägige Jugendfreundin mit der alten Wärme, ohne auf den etwas erkrankten Blick der jungen Fürstin zu achten. Thea zu dem Nachkommen stehen, suchte sie die zerrissenen Fäden der Erinnerung wieder anzuhäufeln und durch das verklärte Licht früherer Stunden die dunkle Gegenwart etwas lichter zu gestalten.

Am Nachmittag kam die Präsidentin mit Thea nach Brunneda. Der Präsident konnte erst am Abendbische eintrudeln, da im Dienstraum die Briefe noch zurückblieben. Dieser hatte in einem kurzen und stillen Worte seinen Schwager sein Weib ausgesprochen und zugleich bedauert, nach dem Vorgefallenen sich von der Trauerfeierlichkeit fern halten zu müssen. Die Präsidentin, die seit darauf gerechnet hatte, ihren Sohn zu leben, um von ihm zu erfahren, welche der Gründe ihn fernhalten hätte. Thea suchte die Absicht, sie wisse von nichts, es müsse denn um der Baronin von Brandt willen sein.

Richard Ebert hatte mit schmerzlicher Freude Thea begrüßt, der er mancherlei von ihrem Bruder mitteilen

konnte, da er ihn bei einem gelegentlichen Ausfluge nach Dresden ausgehakt hatte.

Wittor war auf des Freundes Zureden nun doch zu dem Entschlusse gekommen, das Verbotnis anzunehmen und im Frühling nach Brunneda zu kommen, um der Fürstin Bild zu malen. „Ich hoffe viel für ihn von seinem Aufenthalt in Ihrer Nähe, Kränlein Thea“, schloß er. „Sie allein können ihn von der Schwermut heilen, die ihn jetzt niederdrückt und in seinem Schaffen hindert.“

„Ja?“ meinte Thea ganz erschrocken, „so nein, nein, er darf, er soll nicht herkommen! Sagen Sie das zu verhindern. Herr Doktor Ebert, ich bitte Sie darum.“

„Nicht geben Sie mir ein Mittel an!“, meinte Richard topfschüttelnd.

„Des Mittels Lösung ist leicht zu finden“, entgegnete sie, während sie ihre Augen auf Thea heftete. „Man muß der Beschuldigung aus dem Wege gehen.“

„Aber Sie befinden sich in einem vollständigen Irrtum“, warf Richard ein. „Herberts Gattin ist es nicht, die Ihren Bruder den Frieden geraubt hat.“

Thea atmete tief auf. Richards Versicherung befreite sie von einer beängstigenden Sorge, die ihr Wittors letzten Schreiben auf ihr lastete. Aber lauschte Doktor Ebert sich nicht?

„Sind Sie dessen ganz sicher?“ fragte sie.

„Ganz sicher. Ein Unfall ließ mich das Geheimnis seiner Leidenschaft ergründen. Ihr Bruder hat nicht ungeliebt eine der schönsten und interessantesten Frauen Berlins gemalt!“

„Die Baronin Brandt also?“ fuhr Thea auf. „Er sagte herübergehend die Hand auf die Brust.“

„Sie erschrecken, weil Sie keine Liebe für hoffnungslos halten?“

„Sie ist eine Torheit, eine unzerbrechliche Torheit — aber dennoch höre ich diesen Namen lieber als den der Fürstin.“

(Fortsetzung folgt.)



daran zu zweifeln, daß der Mörder erblich belastet war und die Tat in einem Anfall von Geisteskrankheit verübt hat.

† Halle, 16. Dez. Wie dem „Lokalanz.“ aus Zün-
dred gemeldet wird, ist der Pfarrer Paul Weidemann
aus Halle, der sich in die Gegend bei Meran begeben hatte,
dort verstorben.

† Hohenleuben, 16. Dez. Der Kaufmann Rob.
Schraber, genannt Freit, von hier, welcher im Jahre
1900 in der hiesigen Zuckerfabrik 45 000 Mk. unter-
schlug und damit spurlos verschwand, stellte sich bei der
Polizei in Regensburg freiwillig.

† Halberstadt, 16. Dez. In der am Dienstag
stattfindenden Stadtvorstandssitzung wird der große
Vorsteher des Kollegiums Geh. Sanitätsrat Dr. Finde
zum letzten Mal öffentlich angesprochen. Der Scheidende,
dem es vergibt war, am 8. Oktober 1906 in voller
Wepelzierde und geistiger Mäßigkeit seinen 80. Geburtstag
zu feiern, ist seit 1863 Stadtvorsteher und seit 1893
Vorsteher. In seinem Ehrentage wurde ihm der Ehren-
bürgerbrief überreicht und die nach dem Salvo-
skrankehaus hinführende damalige Neufährstraße ihm
zu Ehren „Findestraße“ benannt. Um die Entwicklung
der genannten Anstalt hat sich Geheimrat Finde sehr
verdient gemacht.

† Sonneberg (S.M.), 16. Dez. Zum Antritt des
Sonneberger Kreises wurde Kreisassessor Crenzburg
ernannt. — Der hiesige Gemeinderat beschloß die Er-
bauung eines Schlaftaufens, das 250 000 Mark
kosten soll. — Einem Wünsche ihres verstorbenen Mannes
folgend, überließ Frau Kommerzrätin Detzold der
Stadt 10 000 Mark als Stiftung.

† Cassel, 16. Dez. Die Vorarbeiten zu der Ende
September nächsten Jahres geplanten Tausendjahrs-
feier der Reichsstadt Cassel sind lebhaft im
Gange. Einen der Hauptausgangspunkte des Festes
wird voraussichtlich der große kulturgeschichtliche
Festzug bilden. Der von Akademie-Professor Knack-
fuß herrührende Entwurf umfaßt in sehr geschickter Weise
die tausendjährige Entwicklungsgeschichte der Fül-
metropole und wird in 18 trefflich ausgewählten Gruppen
die deutsche Städtekultur veranschaulichen. Der Festzug
wird sowohl künstlerische Wirkung, wie auch historische
Treue berücksichtigen.

Sturmshäden im Thüringer Walde.

Vom Hennstet, 16. Dez. Da seit Sonnabend
selbst anhaltenden orkanartigen Stürme haben im
Waldesgebiet und in den anliegenden Tälern
großen Schaden angerichtet. In den Staaß- und Feld-
straßen ist vielachstlicher Windbruch verursacht worden.
Fast in allen Fernschneepfen auf dem Thüringer Walde
sind erhebliche Störungen eingetreten, überall sind Tele-
graphenbaukolonnen mit der Instandsetzung zusammen-
gebrochen Telegraphenlinien beschnitten, teilweise ist der
Sprechverkehr zwischen dem Ost- und Westabhang gestört.
Mit Rücksicht auf die drohende Lebensgefahr ist die Weiter-
arbeit den Holzfallern unterzogen worden.

Merseburg und Umgegend.

16. Dezember.

** Im Reiche der Phantasie. Weihnachts-
märchen... Auf den Weibern, die die Welt beherrschen,
schreiet laut auch die bezaubernde Märchenphantasie, das
Gnädigste der Götter und die Freude vieler, die längst den
Kinderbüchern entwachsen sind. Das glänzt und glitzert
aus allen Eden und Elyden, Vertraute Gestalten tauchen
auf, wie der verwunschene König und sein ritzeleicher
Sohn als Befreier, Feen, Rauhbeinlein und Zwerg-
treiben ihre heimlich wunderthätigen Taten, und so
unangenehm werden zur rechten Zeit unheilbar gemacht.
Frau Phantasie schwingt ihren köstlichen Rauschtrank,
es vollendet sich alles nach innerem Recht; die Jugend
findet ihren Lohn, und das Laster wird bestraft. Hier
gibt's noch keine Umwertung aller Werte. Es ist die all-
mächtige Geist, aber man gewinnt sie von neuem sich,
und man möchte, daß sie doch auch in des Lebens täglicher
Wirksamkeit noch bei der vielen eine beglückende Macht
wäre. Die Phantasie — Johannes von Müller nannte
sie ein menschliches Gut — ist nicht zuletzt das schönste
Recht der Dichter. Sie stellt sich mit freudlich zwin-
gender Gewalt. Die Gedanken webeln und spwebeln,
vielleicht immer herrlicher als das andere, Festhalten,
gestalten. Ja, da geschieht es nicht selten, daß manches
gerinnet und verschwindet. Die langsame Feder bringt
nur einiges zu Papier. Man muß warten, bis neue Stim-
mungen kommen. Etwas Unruhig hat einmal betont, daß sich
die Phantasie durch den herrlichen Willen sehr wenig
kommandieren lasse, und namhafte Erzähler haben be-
kannt, daß sie gelegentlich mit schillernden Willensabsichten
am Schreibtisch saßen, daß ihnen aber leider gar nichts
einfiel. Merkwürdig, zuweilen ist es etwas ganz Gerin-
ges, was die Phantasie erregt und befehlige. Der muß
man wieder der Kinder gedenken. Die Spiel wendet sich
zu oft den primitivsten Gegenständen zu, aber das sehr und
weit in alles. Ein Kenner der Kindesehre sagte mit
Recht: „Jedes Kindchen soll in ein lachendes Blumen-
stücklein faun.“ Was machen die Mädels aus der be-
schriebenen Puppe; die Zungen aus Edel und Bastant!
den Phantasie gewisse Dinge angelegt werden. Sankt gibt
es unangenehme, auch sehr, folgenschwere Zusammenstöße
mit den realen Dingen und Pflichten. Der ewige Kräm-
mer ist in den Augen der Tat- und Willensmenschigen eine
fomide Figur. Andererseits geht auch bei lebendigen
ganz nüchternen Arbeiten und Plänen ohne ein bißchen
Phantasie kaum vorwärts. Jeder Glaube an den Erfolg,
jedem Hoffen ist von Phantasie verflärt. Auch da, wo

ein Mensch sein Tiefstes und Heiligstes sucht, in der Re-
ligion, wirkt die Phantasie kräftig mit. Die Religions-
geschichte ist von Sinnenbildern, Gleichnissen und bun-
delt Verhüllungen, speziell das überinnliche Phantasievoll aus-
malen. Wie von selbst befrucht die Phantasie das histo-
rische Denkmal, und hier und her ist es dann überherr-
schend, die Grenzen von Wahrheit und Dichtung festzu-
stellen.

** Die Störungen im Telegraphenverkehr
mit dem Orient. Die Änderungen der telegraphischen
Verbindungen infolge des Krieges haben zurzeit folgen-
den Stand: Sämtliche türkischen Landlinien in Europa
sind unbenutzbar, Abgebrochen sind die Verbindungen
über die türkische Grenze mit Montenegro, Serbien,
Bulgarien und Griechenland. Telegramme nach der
Türkei gehen nur über Konstantinopel, Rumänien und Odesa.
Die Verbindungen mit Adrianopel, Nikosia, Monastir,
Janina und Saloniki und den umliegenden Städten
sind unterbrochen. Telegramme nach Konstantinopel
und Saloniki werden über Italien und Bologna geleitet.
Privatelegramme in geheimer Sprache sind für die
ganze Türkei verboten. Obenonigend werden Tele-
gramme nach Bulgarien, Griechenland, und Serbien
angenommen. Telegramme nach Ägypten gehen am
besten über Sues — Suez.

** Sturmshäden. In der Leunauer Straße brach
am Sonnabend eine gesunde starke Birke durch den
Orkan mitten durch. In der gegenüber befindlichen
Kriegsgrube, der J. J. Graub, wurde eine
Bretterbude umgestürzt. Viel Windbruch wurde in den
Anlagen angerichtet; so wurden in den Anlagen
am Fühlbüchsen mehrere Bäume enturzelt. Nämlich
Schaden richtete der Sturm auch am Rabau der Gas-
anstalt an der Wepelzierde Straße an. Die Gewalt des
Sturmes brach die Fenster des Maschinenhauses nahezu
vollständig ein und zertrümmerte sie; auch an den Dächern
wurde Schaden angerichtet. Telegraphen- und Telegraphen-
leitungen erlitten überall sehr empfindliche Störungen.

** Evangelischer Arbeiter-Verein. Am
Sonntag nachmittag fand im Tischo die Kinder Wip-
schorschstellung des ev. Arbeiter-Vereins statt, die in
jeder Beziehung ausgezeichnet verlief. Durch gemein-
samen Gesang wurde die stimmungsvolle Feier eingeleitet.
Dann hielt Herr Lehrer S. D. G. eine Ansprache, in der
er in berebten Worten das Weihnachtsfest als Fest der
Hoffnung und Dankbarkeit pries. Großen Jubel erregte
bei den Kindern, die den ganzen Saal füllten, das Er-
scheinen eines selbstthätigen Weihnachtsmannes. Gemein-
same Gesänge wechselten mit schön vorgetragenen Weis-
nachtsgeboten. Am Höhepunkt der Feier bildete ein
Weihnachtsspiel. Die kleinen Darsteller erblühten ihre
zum Teil sehr wirrige Auftrags sehr brav. Sonders
ganz die Tänze der Elfen und Zwerg, für deren Ein-
führung Herr Tanzlehrer Gehring besonderes Lob
gehört. Alles in allem waren es tamge Stunden wohl
nachlicher Freude, die der ev. Arbeiter-Verein seinen
zahlreichen Mitgliedern und deren Kindern bereite. —
Auch die Abendfeier war sehr gut besucht; der große
Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Mit einigen
Musikstücken und dem Weihnachtslied „Du frohliche“
wurde die Feier eingeleitet. Herr Prof. Superintendent
W. H. H. hielt eine kurze Ansprache, in der er die Frage:
„Was ist denn länger“ dahin beantwortete, daß nicht
Nacht und Materialismus Zufriedenheit und Glück
bringen, sondern nur Liebe, Glaube und Gottesfurcht den
rechten Weihnachtsgehalt in unseren Herzen hervorbringen
kann. Zwei Weihnachtsbühnen, mehrere Chorleiter und
auch die dramatischen Darbietungen spielten auf das
kommernde Weihnachtsfest an und trugen so zu einer
würdigen Ausgestaltung des Festes wesentlich bei. Zum
Schluß bot eine Verlosung viel Überraschungen. Ein
fröhliches Tänzchen bildete den Abschluß des Festes,
auf dessen harmonischen Verlauf der Arbeiterverein mit be-
rechtigter Genugthuung zurückblicken kann.

** Der Evangelische Männer- und Jüng-
lingsverein hielt am Sonntag abend in der Reichs-
trone sine alljährliche Weihnachtsfeier ab. Nach
dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Vom Himmel hoch“
begleitete Herr Pastor Werther die zahlreich
erscheinenden mit herzlichen Worten. Er betonte zunächst,
daß die Feier mit derjenigen des ev. Arbeiter-Vereins
zusammenfalle, doch sei für kommende Jahre hierin Ab-
hilfe geschaffen; ferner wies er auf die im Mai n. J.
stattfindende 25jährige Stützungsfest des Vereins hin
und ermahnte die Anwesenden, nach Kräften dahin zu
wirken, daß die ewig. Jünglingsvereinsfrage immer
mehr Verbreitung finde und dem Verein ein neuer Mit-
gliederzuwachs entstehen möge. In seiner Ansprache
feierte der Redner dann das „Deutsche Weihnachtsfest“,
wie es im Vaterlande selbst und weit über dessen Grenzen
hin aus feierlich begangen werde und selbst bei den
Eskimos, in Arabien, Afrika usw. begeisterte Anhänger
gefunden habe. Der Postamtschef des Vereins brachte
mehrere Musikstücke ganz anerkennenswert zu Gehör, die
Tunrege führte mit großer Brauere mehrere Pyra-
miden vor, die das Publikum zu lebhaftem Beifall veran-
lassten. Mehrere lebende Bilder mit verbindendem
Text, welche das Leben am Weihnachtsfeste bei arm und
reich, ja selbst in der Kaserne veranschaulichten, hoben
sichtlich die Weihnachtsstimmung und wurden gut
dargestellt. Nach dem gemeinsamen Gesange des Liedes
„Du frohliche“ fand die Feier ihr Ende.

** Der Verein zur Hebung der Gesell-
schaft in Merseburg und Umgegend hielt am
Sonntag nachmittag im „Strandbüchsen“ seine Haupt-
versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Gütervorsteher

Graf, eröffnete dieselbe mit einer herzlichen Begrüßung
der zahlreich erschienenen Mitglieder, denen sich auch
einige Damen angeschlossen hatten. Nachdem der Schrift-
führer das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen, erfolgte
zunächst die Aufnahme acht neuer Mitglieder, die dem
Verein vom 1. Januar n. J. an beitreten. Weiterhin
erhielt der Vorsitzende Bericht über die Tätigkeit des
Vereins im abgelaufenen Berichtsjahre. Neben
gibt dabei zurück bis auf die Gründung, die von etwa
10 Personen unternommen wurde, welche Zahl j. h. bis
auf 101 angewachsen ist, ein Bericht, daß das Insbeson-
dere des Vereins einen vorhandenen Bedürfnis ent-
sprach. Auf die finanziellen Verhältnisse eingegangen, wies
der Vorsitzende darauf hin, daß die Gründung sich
kostet, daß aber auch bereits verschiedene Aufstellungen
genommen worden sind, die zum Vereinsvermögen gehören
und doch trotzdem die Kasse angefüllt balanciert. Die
Einnahme betrug 196 Mk. Mitgliederbeiträge und
73 80 Mk., welche durch Sammlungen, Bräuterverkäufe
u. a. m. eingenommen sind; die Ausgabe weist in derselben
Posten 217 Mk. 56 Pf. auf, sodaß ein Bestand von
62 24 Mk. verbleibt. Die Rechnung ist von zwei Mit-
gliedern geprüft und für richtig befunden worden; auf
Antrag der Herren wird dem Kassensführer Entlassung
erteilt. Es folgt eine Resolution des von Gustav Her-
mann verwalteten Inventars, ein Bericht über die
Tätigkeit des Vorkl. Langauschusses und eine Beschluß-
fassung über die Höhe des Jahresbeitrages, der auf 2 Mk.
belaufen wird. Statt der vom Vorstande gemüßigten
Erhöhung der Beiträge wird die Bildung eines freiwilligen
Garantiefonds für die im Januar stattfindende Gesell-
schaft beschlossen und sofort für denselben genehmigt. Die
Einladung zu den Versammlungen des Vereins soll auch
im kommenden Jahre durch Karten erfolgen, jedoch wird
in dem Briefjahre einmal durch Interim in den Lokal-
blätter auf den Verein aufmerksam gemacht. Der Ver-
ein wird gemäß § 2 II der Satzung am nächsten
Freitag wieder für die Mitglieder den Verkauf von
Bräutern usw. im Wege des öffentlichen Angebots ver-
mitteln. Zu Punkt 10 der Tagesordnung erhaltete der
Vorsitzende Bericht über den Verlauf des Verbandstages
in Uedlitz, aus dem hervorzuhelien ist, daß Merse-
burg und Leunauer zu den wichtigsten in den Ver-
ein wurden, die inzwischen bereits eingerichtet sind. Für
Merseburg ist Stationshalter Herr Lehrer Junke in
Leuna. Die nächstjährige Verbands-Vollversammlung
findet in Halle statt. Im Anschluß hieran teilte der Vor-
sitzende noch mit, daß für die hiesige Lokalschau 500 Ränge
zur Verfügung stehen und auch schon hier eingetroffen
sind. Eine Sammlung zur Stiftung eines Gesangsvereins
für die hiesige Musikschule ergab 12 Mk. Als vierter Punkt
wurde die Vorstandswahl erledigt. Diefelbe erfolgte auf
allezeitigen Wunsch durch Herrn Graf (1. Vorsitzender),
Wetlopp (1. Schriftführer) und K. H. K. (1. Kassier).
2. Vorsitzender wurde Herr T. K. n. 2. Schriftführer
Herr Lehrer Junke, Leuna, 2. Kassierer Herr Polizei-
sekretär Hildebrandt. Als Vorträge wurden gewählt
die Herren Kraemer, K. H. K., Franz Helm, Weis-
hahn, Köhler, Aug. Elze und Dr. H. J. Waldorf;
Materialienwahrer bleibt Herr Schulmeister Herr J. H.
— In einer längeren Debatte, die sich hauptsächlich mit
der bevorstehenden Ausstellung beschäftigte, wurden u. a.
einige Vorschläge in den Ausstellungenshörungen und in
der Einteilung der Tiergruppen besprochen, ferner be-
schlossen, daß Kliniken unter Aufsicht stehen und der
Kreistierarzt mit der Überwachung der Ausstellungen be-
traut werden soll. Gegen 8 Uhr wurde die Versam-
mlung geschlossen.

** Der Evangelische Männer- und Jüng-
lingsverein hielt am Sonntag abend in der Reichs-
trone sine alljährliche Weihnachtsfeier ab. Nach
dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Vom Himmel hoch“
begleitete Herr Pastor Werther die zahlreich
erscheinenden mit herzlichen Worten. Er betonte zunächst,
daß die Feier mit derjenigen des ev. Arbeiter-Vereins
zusammenfalle, doch sei für kommende Jahre hierin Ab-
hilfe geschaffen; ferner wies er auf die im Mai n. J.
stattfindende 25jährige Stützungsfest des Vereins hin
und ermahnte die Anwesenden, nach Kräften dahin zu
wirken, daß die ewig. Jünglingsvereinsfrage immer
mehr Verbreitung finde und dem Verein ein neuer Mit-
gliederzuwachs entstehen möge. In seiner Ansprache
feierte der Redner dann das „Deutsche Weihnachtsfest“,
wie es im Vaterlande selbst und weit über dessen Grenzen
hin aus feierlich begangen werde und selbst bei den
Eskimos, in Arabien, Afrika usw. begeisterte Anhänger
gefunden habe. Der Postamtschef des Vereins brachte
mehrere Musikstücke ganz anerkennenswert zu Gehör, die
Tunrege führte mit großer Brauere mehrere Pyra-
miden vor, die das Publikum zu lebhaftem Beifall veran-
lassten. Mehrere lebende Bilder mit verbindendem
Text, welche das Leben am Weihnachtsfeste bei arm und
reich, ja selbst in der Kaserne veranschaulichten, hoben
sichtlich die Weihnachtsstimmung und wurden gut
dargestellt. Nach dem gemeinsamen Gesange des Liedes
„Du frohliche“ fand die Feier ihr Ende.

** Der Verein zur Hebung der Gesell-
schaft in Merseburg und Umgegend hielt am
Sonntag nachmittag im „Strandbüchsen“ seine Haupt-
versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Gütervorsteher
Graf, eröffnete dieselbe mit einer herzlichen Begrüßung
der zahlreich erschienenen Mitglieder, denen sich auch
einige Damen angeschlossen hatten. Nachdem der Schrift-
führer das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen, erfolgte
zunächst die Aufnahme acht neuer Mitglieder, die dem
Verein vom 1. Januar n. J. an beitreten. Weiterhin
erhielt der Vorsitzende Bericht über die Tätigkeit des
Vereins im abgelaufenen Berichtsjahre. Neben
gibt dabei zurück bis auf die Gründung, die von etwa
10 Personen unternommen wurde, welche Zahl j. h. bis
auf 101 angewachsen ist, ein Bericht, daß das Insbeson-
dere des Vereins einen vorhandenen Bedürfnis ent-
sprach. Auf die finanziellen Verhältnisse eingegangen, wies
der Vorsitzende darauf hin, daß die Gründung sich
kostet, daß aber auch bereits verschiedene Aufstellungen
genommen worden sind, die zum Vereinsvermögen gehören
und doch trotzdem die Kasse angefüllt balanciert. Die
Einnahme betrug 196 Mk. Mitgliederbeiträge und
73 80 Mk., welche durch Sammlungen, Bräuterverkäufe
u. a. m. eingenommen sind; die Ausgabe weist in derselben
Posten 217 Mk. 56 Pf. auf, sodaß ein Bestand von
62 24 Mk. verbleibt. Die Rechnung ist von zwei Mit-
gliedern geprüft und für richtig befunden worden; auf
Antrag der Herren wird dem Kassensführer Entlassung
erteilt. Es folgt eine Resolution des von Gustav Her-
mann verwalteten Inventars, ein Bericht über die
Tätigkeit des Vorkl. Langauschusses und eine Beschluß-
fassung über die Höhe des Jahresbeitrages, der auf 2 Mk.
belaufen wird. Statt der vom Vorstande gemüßigten
Erhöhung der Beiträge wird die Bildung eines freiwilligen
Garantiefonds für die im Januar stattfindende Gesell-
schaft beschlossen und sofort für denselben genehmigt. Die
Einladung zu den Versammlungen des Vereins soll auch
im kommenden Jahre durch Karten erfolgen, jedoch wird
in dem Briefjahre einmal durch Interim in den Lokal-
blätter auf den Verein aufmerksam gemacht. Der Ver-
ein wird gemäß § 2 II der Satzung am nächsten
Freitag wieder für die Mitglieder den Verkauf von
Bräutern usw. im Wege des öffentlichen Angebots ver-
mitteln. Zu Punkt 10 der Tagesordnung erhaltete der
Vorsitzende Bericht über den Verlauf des Verbandstages
in Uedlitz, aus dem hervorzuhelien ist, daß Merse-
burg und Leunauer zu den wichtigsten in den Ver-
ein wurden, die inzwischen bereits eingerichtet sind. Für
Merseburg ist Stationshalter Herr Lehrer Junke in
Leuna. Die nächstjährige Verbands-Vollversammlung
findet in Halle statt. Im Anschluß hieran teilte der Vor-
sitzende noch mit, daß für die hiesige Lokalschau 500 Ränge
zur Verfügung stehen und auch schon hier eingetroffen
sind. Eine Sammlung zur Stiftung eines Gesangsvereins
für die hiesige Musikschule ergab 12 Mk. Als vierter Punkt
wurde die Vorstandswahl erledigt. Diefelbe erfolgte auf
allezeitigen Wunsch durch Herrn Graf (1. Vorsitzender),
Wetlopp (1. Schriftführer) und K. H. K. (1. Kassier).
2. Vorsitzender wurde Herr T. K. n. 2. Schriftführer
Herr Lehrer Junke, Leuna, 2. Kassierer Herr Polizei-
sekretär Hildebrandt. Als Vorträge wurden gewählt
die Herren Kraemer, K. H. K., Franz Helm, Weis-
hahn, Köhler, Aug. Elze und Dr. H. J. Waldorf;
Materialienwahrer bleibt Herr Schulmeister Herr J. H.
— In einer längeren Debatte, die sich hauptsächlich mit
der bevorstehenden Ausstellung beschäftigte, wurden u. a.
einige Vorschläge in den Ausstellungenshörungen und in
der Einteilung der Tiergruppen besprochen, ferner be-
schlossen, daß Kliniken unter Aufsicht stehen und der
Kreistierarzt mit der Überwachung der Ausstellungen be-
traut werden soll. Gegen 8 Uhr wurde die Versam-
mlung geschlossen.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfehle ich ganz besonders die in meiner

Stadtküche

aubereiteten kalten Pasteten und Gerichte in Aspic. Dieselben sind von großer Feinheit und eignen sich ganz besonders für die

Festtage als Zwischengerichte. Beim Einkauf von Weihnachtsgeschenken empfehle ich allen auswärtigen Herrschaften mein vornehmes

:: Weinrestaurant. ::

Vorzügliche Küche und bestbekümmlichte Weine.
C. Halbheer, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 10, Hof, links. Tel. 1499.

Fernruf 239. **Eduard Dreße,** Gotthardstr. 17

Reichhaltiges Lager in:

Hänge- und Tischlampen, Gasströmer, Gaszuglampen, Gasfischer und Gasplättchen, Kohlenkasten von 2,75 Mk. an Haus- und Küchengeräte, Wringmaschinen und Ersatzrollen dazu.

Ferner: Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, moderne Wasch- und Kaffee-Servise von 3,00 Mk. an, Küchengeräte billiger.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Merseburg u. Umgeg.

Rabatt-Spar-Verein Merseburg u. Umgegend (E. V.)

Wer den Pfennig nicht ehrt, Ist des Talers nicht wert!

Die Wahrheit dieses Wortes wird aufs Neue bewiesen durch die Tatsache, dass wir bisher über 800 000 Mk. in bar als Rabatt an das kaufende Publikum auszahlen konnten.

Darum:

Kauft bei den Mitgliedern des Rabatt-Spar-Vereins!

Jedes Risiko für die Sparer ist ausgeschlossen.

Pianinos

schönster Konstruktion schon von 1.450 an.
B. Doll, Gr. Ulrichstr. 33/34, Tel. 635.
Halle a. S.



Carl Zeigermann, Burgstrasse 19

empfehlen:

Glacehandschuhe, Wildlederhandschuhe, Stoffhandschuhe in Wolle, Zwirn, Seide (alle Längen), Gravadaten, Duerhemden weiß und farbig, leinene Kragen, Manschetten, Serviteurs, Normalwäsche, Einlaghemden, Dauerwäsche (abwaschbar), Gofenträger, Strümpfe, Kragen- und Manschetten-Knöpfe, Spazierhüte, Kragenschoner für Damen und Herren weiß und farbig, u. f. w.

Allen Verlobten

empfehlen das Möbelfabrikgeschäft
Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S.
Grosse Märkerstrasse 4.

Zöpfe, Locken, Unterlagen, sowie sämtl. Haararbeiten,

auch von ausgekämmtem Haar, empfiehlt und fertigt an
Spezialgeschäft für Haararbeiten

Alfred Kluge, Friseur,
Bahnhofstrasse 10.

Bei Aufträgen von auswärts genügt Ein-sendung einer Haarprobe.

Milchprüfer

Jede Hausfrau kann für eine einmalige Ausgabe von

50 Pfennig

die Milch täglich prüfen. Zu haben bei:

Otto Bretschneider,
Eisenw.-Hdlg. Kl. Ritterstr.

Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Zahnbürsten, Löffelbürsten,

in großer Auswahl

Paul Florhelm,
Burgstr. 12.

Dampfwash- und Plättanstalt Edelweiss

V. d. Sixitor 3

nimmt noch ganze Wäsche (schon von 20 Pfd.) an. Jede Wäsche wird nur für sich gewaschen und im Freien getrocknet, nicht in der Trochsenkammer.

Annahmestellen befinden sich Burgstrasse und Kl. Ritterstr. (bei Schlegel, Buchhandlung).
Gardinen-Spannen und -Brennen

Gardinen,

neueste Muster, empfiehlt zu billigen Preisen
B. Wendland, Domstr. 1, I.

Schuhwaren

in Filz und Leder sowie Petersburger Gummischuhe empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen

Friedrich Gramann,
Schuhmachermeister,
Häckerstr. 20, Häckerstr. 20,
Mitgl. d. Rab.-Sp.-Vereins.

Nachbars Progress-Klappstühle,



Liegestühle,

von 2,50 Mark an. Große Auswahl. Billigste Preise.
Albert Kunth, Gotthardstr. 20.

Kinder-Kochherde

verkaufe ich, um damit zu räumen, um 20 Prozent billiger!!
Eduard Dreße,
Gotthardstrasse 17.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Georg Bernhardt, Leipzig, betr. Musik-Instrumente, bei.

Aufmerksame Bedienung.

Mässigste Preise.

Karl Jänzer

Adolf Schäfers Nachfolger
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft

für Damen- und Kinder-Wäsche, Schürzen aller Art.

Vollständige

:: Wäsche-Ausstattungen. ::

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

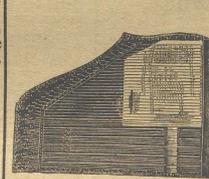
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Große Auswahl.

Musik erfreut des Menschen Herz!

Wer sich Weisheitsstimmung verschaffen will, verläumt nicht, sich meine Ausstellung in nur guten Musik-Instrumenten und :: erstklassigen Sprech-Apparaten :: anzusehen. Ferner empfehle billigt:



Beste italienische Mandolinen, spanische Gitarren (Buzukinjen), Laute, Violinen mit Bogen und Sagen, Bithern, Spielbafen, Trommeln, Fiedeln, Plek- und Mundharmonikas sowie alle anr erdenklichen Instrumente, gute Saiten, Scharfdrill, Kinder-Spielzeug mit Musik

Reparaturen in eigener Werkstatt

Alfred Bedner, Spezialgeschäft für Musik-Instrumente
An der Geisel, nahe am Markt.



Küchen, Kochherde, Küchenmöbel, Küchengeschirre

in Emaille, Aluminium u. d. eisblech

in nur guten Qualitäten zu sehr bescheidenen Preisen.

Spielwarenhaus **Wilhelm Köhler,**
Gotthardstr. 5.



Ritter Flügel Pianos

bewährte Weltmarke
1911 Turin
Grand Prix

Halle Merseburg: Ober-Burgstr. Vertr. Rud. Meekers.

Auf Dampfmaschinen, Laterne Magica, Kinematographen und Modelle

globe ich, um damit zu räumen, auf die schon sehr niedrigen Preise noch einen

Rabatt von 20 Proz.

Emil Porsche, Neumarkt 14.

Zweite Beilage.

Vermischtes.

* (Tarifverhandlungen in der Holzindustrie.) In der Holzindustrie haben die Verhandlungen zwischen dem Zentralverband der Schnitthölzer und den Delegierten des Arbeiterverbandes begonnen, um einen neuen Tarif abzuschließen. Die Arbeiter verlangen eine etwa 10proz. Lohnerhöhung.

* (Aus dem Kasseler Justizpalast ausgebrochen.) Der Einbrecher Jantowski aus Kasel, der erst in der vorigen Woche zu einer mehrjährigen Freiheitsstrafe verurteilt worden ist, war am Freitag als Angestellter in einer anderen Strafkolonie, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, vor das Kasseler Schwurgericht geladen und einstweilen in der Gefängniszelle im Justizgebäude im ersten Stock nach der Fuldstraße hin untergebracht worden. Während man nebenan im Schwurgerichtssaal verhandelte, durchschlüpfte Jantowski die Gitterstäbe der Gefängniszelle und sprang aus dem Fenster. Als man mittags die Zelle öffnete, um ihn vorzuführen, war sie leer. J. hat sich aus einer Höhe von über zwanzig Fuß hinablassen müssen. Er scheint Helfershelfer gehabt zu haben.

* (Verhaftung eines Einbrechers.) Verschiedene herrschaftliche Wohnungen im Westen Berlins wurden in der letzten Zeit von einem Dieb heimlich, der stets erschein, wenn wieder die Herrschaft, noch jemand vom Dienstpersonal anwesend war. Er sprengte am Sinteraufgang die Türen auf und stahl, was nur irgend Wert hatte. Am Freitag lag ein Wärter in der Frobentstraße, wie ein Mann, der die Sinterterrasse besuchte, nicht wieder zurückkehrte. Er schloß deshalb die Haustür ab und benachrichtigte die Polizei, die bald erschein und in einer Wohnung einen Durchsuchung antrat, der gerade in aller Gemütsruhe mehrere Gegenstände zusammenpackte. Auf der Wohnung wurde entpuppte sich der Dieb als der 22jährige Schlächtermeister Le Willa Wod.

* (Wohl Schiffe im Neapeler Hafen verbrannt.) Am Freitag vor Abend war in der Nacht zum letzten Freitag ein Feuer an Bord eines älteren Transportschiffes ausgebrochen, das vom New Yorker Dampfer „Adriatic“ 200 Tonnen Warafin übernommen hatte. Ein Beamter des Finanzwachdienstes, der die Waagekontrolle besorgte, benachrichtigte die Feuerweh und den Hafenkapitän. Die Flammen hatten aber bei Einbreiten der Wehr schon so schnell um sich gegriffen, daß binnen kurzem ein Segelschiff, zwei Barken, acht Kähne und ein Transportschiff für Süßwasser, die in der Nähe des brennenden Dampfers lagen, vernichtet wurden. Der ganze Hafen schien in feurige Glut getaucht. Der nur teilweise verheerte Schaden, von dem u. a. auch der Norddeutsche Lloyd betroffen wird, beträgt 1850000 Mark. Man vermutet Brandstiftung.

* (Die Kinematographenfeuer in Offen.) Die Stadtväter haben beschlossen die Verdoppelung der Kinematographenfeuer, um den unbefahrbaren Auswüchsen zu steuern. Durch die Verdoppelung der Steuer soll ein jährlicher Mehrertrag von 400000 Mark erzielt werden. Die Verwaltung stellte übrigens jährlich vier Millionen Kinematographen fest.

* (Explosion in einer Feldgranate.) In Caffres (Südafrika) explodierte eine Feldgranate, als Kanoniere des 9. Feldartillerieregiments den Zünder abschrauben wollten. Fünf Mann wurden schwer verwundet. Die Ursache des Unfalles ist noch unbekannt.

* (Die Geliebte in den Teltomalan gestochen.) Am 21. Dogenber wurde, wie aus Berlin gemeldet wird, das Dienstmädchen Martha Sidatte aus Rauenburg tot aus dem Teltomalan gezogen. Die Untersuchung hat jetzt ergeben, daß das Mädchen von dem 19jährigen Diener Richard Stähler aus Brellwitz, mit dem es ein Verhältnis unterhielt, das nicht ohne Folgen geblieben war, in den Teltomalan gestochen worden ist. Stähler wurde verhaftet und hat ein Geständnis abgelegt.

* (Die Furcht vor der Prügelstrafe.) Wir melden, daß die Londoner Wachen und Zubäcker aus Furcht vor der einzig richtigen Prügelstrafe, die demnach für diesen Verstoß der Menschheit in England eingeführt werden soll, nach Paris flüchten. Der Pariser Deputierte Denais beschäftigt deshalb, wie aus Paris berichtet wird, an den Ministern des Innern die Anfrage zu richten, welche Maßnahmen er ergriffen habe, um die nach Paris auswandenden Londoner Wachen und Zubäcker aus Frankreich auszuweisen. Es wird da wohl keine andere Maßregel geben, als die Einführung der gestrichelten Strafe auch in Frankreich.

* (Verhaftung internationaler Hotel-diebe in Nizza.) In Nizza wurde eine Bande internationaler Hotel-diebe verhaftet, darunter zwei Deutsche, die Brüder Jäger alias Schramm aus Chemnitz. Bei den Verhafteten wurden zahlreiche Wertpapiere, Silberzeug, Schmuck usw. aufgefunden. Das wertvolle Diebesgut rührt von verschiedenen Einbruchsdiebstählen her, deren Täter bisher unentdeckt geblieben waren.

mit Wissen des Kaisers und Zustimmung ihrer Eltern im Laufe des September mit dem Dampfschiffsteuermann Wilsons von Loch verlobt. Gestern in Genoa hat aus eigenem Willen auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Die Vermählung wird im engsten Familienkreise Ende Januar stattfinden.

* (Elektrische Bahn Neuwied - Sonnef.) Der Kreisauschuß in Neuwied beschloß, dem Kreisrat vorzuschlagen, 3 Millionen Mark für den Bau einer Elektrischen Bahn Neuwied nach Sonnef zu bewilligen.

Liebesdrama des Neunkirchener Walter von Mumm.

Der Neunkirchener Walter von Mumm wurde in Paris von seiner Geliebten, einer Amerikanerin Barnes, mit der er seit Jahren lebte, durch zwei Revolverkugeln (amer. u. engl.) und ein Messer, das Verhältnis abbrechen wollte. Die Amerikanerin flüchtete nach London. Der Verwundete, der im Spital liegt, weigert sich, eine Klage einzureichen. — Ein Telegramm der „N. G.“ meldet dazu noch: Vor einigen Tagen hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, in dem vornehmen Pariser Vorort Wally eine Welschfäule abgepielt, deren Opfer der jüngste Sohn des bekannten Champagnerfabrikanten von Mumm geworden ist. In dem eleganten Vorort wohnte seit mehreren Monaten eine vornehme Amerikanerin von blendender Schönheit, Miss Barnes. Sie hatte eine sehr luxuriös eingerichtete Wohnung und führte ein sehr großes Haus. Die Freunde der Pariser Gesellschaft gingen bei ihr aus und ein. Unter diesen befand sich auch Walter von Mumm, der sich sehr bald in die schöne Amerikanerin verliebte. Als er aber erfuhr, daß sie eine geschiedene Frau sei und eine außerordentlich kümmerliche Vergangenheit hinter sich habe, entschloß er sich, mit ihr zu brechen.

Walter von Mumm hatte bereits große Summen für die Amerikanerin ausgegeben, und auch seine Eltern versuchten daher, als sie von seiner Verlobung erfuhr, ihn zu bewegen, diese anzugehen. An vergangenen Mittwoch erfuhr nun Walter von Mumm wieder bei der Amerikanerin und erklärte ihr, daß er das Verhältnis mit ihr lösen müsse. Es kam zu heftigen Szenen, in deren Verlauf Miss Barnes plötzlich zwei Schüsse aus einem Revolver auf Herrn von Mumm abgab. Dieser sank tödlich getroffen zu Boden. Die Amerikanerin setzte sich sofort mit dem Krankenhauste von Nouilly in Verbindung, von wo sie einen Arzt rufen ließ und veranlaßte, daß Herr von Mumm in das Krankenhaus übergeführt wurde. Noch am selben Abend packte sie ihre Koffer und reiste nach London ab, wo sie sich noch gegenwärtig aufhalten soll. Die Familie von Mumm verurteilt die ganz Ungelegenheit zu verheimlichen und erklärte, daß Walter von Mumm bei einem Autounfall verunglückt sei. Die Angelegenheit erregt in den Kreisen der Pariser Gesellschaft großes Aufsehen.

Keine Fleischnahrung mehr, weil aus Pflanzen-Eiweiß hergestellte
OCHSENA
Bouillon-Würfel
Geschmack und Nährwert haben, wie wirkliche Fleischsuppe
würzen und kräftigen alle schwachen, hellen Fleisch-Suppen, Hülsenfrucht-Suppen, Kartoffel Suppen, Tomaten-Suppen, Braten-Saucen, Fisch-Saucen, Ragouts usw.
Schachteln à 42 Würfel Stück 2 Pf. à 1024 1/4
franko per Post nach jedem Orte in Deutschland und Oesterreich, Zahlung nach Empfang monatlich. Nichtgefallendes nehmen unfrankiert zurück.
Ochsen ist 6 Monate haltbar.
Mohr & Co., G. m. b. H.
(Abteilung: Fleisch-Ersetz-Werke)
Altona-Ottensen

Rheinperle Solo
Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen
feinste Butter
Rheinperle und Solo
sind in Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger.
Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinsen, S. m. b. H., Soest (Rhein)

Halle a. S.
Grosse Klausstrasse 40. **Reinicke & Andag,** Unmittelbare Nähe der Marktkirche.
— Möbelfabrik — Werkstätten für Raumkunst und Innendekoration.
Wir empfehlen den Besuch unserer **Weihnachts-Ausstellung.**
Grosse Auswahl in hervorragenden Neuheiten. Klubsessel u. alle Arten Ledermöbel.

Anzeigen für Merseburg
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Todes-Anzeige.

Sonntag abend 6 Uhr entließ sich plötzlich meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Urtroßmutter

Wilhelmine Bock

geb. Heselbarth, im Alter von 87 Jahren. Was wir hiermit tiefbetäubt anzeigen

Adolf Bock nebst Kindern.

Merseburg, den 15. Dez. 1912. Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerbaule Galambdstr. 1 aus.

Dom. Watat.

Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde in der Herberge zur Heimat (Eingang Brauhauptstraße.) Diat. Antke.

Sind. Getauft: Karl, S. des Arbeiters Stürer; Robert Karl, S. des Fabrikarbeiters Horn. — **Beerdigt:** der Arbeiter Otto; ein unebel. Sohn.

Neumarkt. Getauft: Elise, T. d. Arb. Hillmann; Käsar, S. d. Arb. Jähde. — **Beerdigt:** die T. d. Arb. Herzo; 1 unebel. T. Altenburg; Frau Sophie Willemann geb. Biehler; Jungfrau Klara Jontk.

Landesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.

Vom 9. bis 14. Dezember 1912.

Aufgehoben: der Schlosser Paul Dittler u. Anna Gräfe, Halle a. S. u. W. Mauer 14; der Steinseher Hermann Doppe u. Minna Hobegeat, Unter-Altenburg 56; der Feldwebel Emil Krause u. Klara Schröder, Straburg 1, S. u. Halleische Str. 18. **Gebohrten:** der Arbeiter Richard Gienfing und Martha Frenz, Breitenstr. 12. **Geboren:** dem Dreher Weiser 1 Z., Gutenbergstr. 7; dem Arbeiter Schröder 1 S., Dittgenstr. 7; dem Arbeiter Lange 1 S., Dittgenstr. 6; dem Maler Streubach 1 Z., Sanktstr. 8; dem Arbeiter Erhard 1 Z., D. O. Altenburg 10; dem Arbeiterarbeiter Witter 1 S., Lützenstr. 10; dem Decker Kauf 1 Z., Neumarkt 2; dem Spezialkonditor Büro-Diätler, Bohmert 1 Z., Gutenbergstr. 17; dem Werkm. Weber 1 Z., Gerichtsrain 11.

Gestorben: die Ww. Sophie Rüllmann geb. Biehler, 71 J., Holental 22; die Z. b. Arbeiters Herzo, 2 J., Neumarkt 37; die Witrau des Regiechefs u. Stadtrat Schmidt, Wita geb. Morgenroth, 48 J., Halleische Straße 90.

Auswärtige Aufgebote: der Kaufmann J. W. Kabis u. F. Meyer, Merseburg u. Witten; der Richter E. G. Weidies u. V. A. Wehe, Osterfeld; der Hüttenarbeiter D. Schumann u. W. Huber, Saarbrücken; der Werkstoffarbeiter F. R. Nilsenmann u. W. U. Stein, Neumarkt u. Göttingen; der Eisenbahnbediener F. R. Hagedorn u. E. D. Ehrlich, Ammendorf u. Kellbra; der Maschinenf. R. Ch. H. Kochfeld u. W. C. Terne, Geusa und Blößen; der Borgellammulder D. Engelmann u. W. M. Klinge, Hulschacht und Gehrig; der Maschinenbauer M. M. Blochwich u. M. U. Nieber, Sandersdorf.

In den Anzeigen im Landesamt sind Ausweispassiere vorzulegen.

Die Weihnachts-Festherung der Kinder der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt findet Freitag den 20. Dezember 9. nachmittags 4 Uhr in der Kleinkinderbewahranstalt der inneren Stadt und Sonnabend den 21. Dezember nachmittags 4 Uhr in der Kleinkinderbewahranstalt der äußeren Stadt. Alle Gönner und Freunde der Anstalt werden hierzu freundlich eingeladen. Merseburg, 14. Dezember 1912. Die Deputation der Kleinkinderbewahranstalt.

Herrschaftl. Etagen-Wohnung. Erdl. gel. 1. Etage mit Balkon zu vermieten, ev. mit Stallung. Zu erfragen bei Karl Thiele, Kl. Ritterstr.



Heute vormittag 10 Uhr entschlief sanft infolge einer Lungenentzündung unser innig geliebter treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater,

der Kgl. Katasterspektor a. D. Herr Steuerrat

Franz Leopold Rissmann

im 90. Jahre eines reich gesegneten Lebens.

Margarethe Jacobi von Wangelin geb. Rissmann.

Else Rissmann.

Georg Jacobi von Wangelin, Geheimer Regierungs- und Forsttrat a. D.

Wilhelm Roessler, Major im 5. Rheinischen Inf.-Regt. Nr. 65.

Annabertha, Kurt und Erich Roessler.

Merseburg, den 15. Dezember 1912.

Die Trauerfeier findet Mittwoch den 18. Dezember nachmittags 8 Uhr im Hause Marienstrasse 1 statt.

Bestenliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1913.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 2000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreis Merseburg aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgezeichneten Formular in der Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar 1913 dem Untergeschriebten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Auforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgezeichneten Formulare von heute ab im Steuerbüro kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb unwirksam mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Untergeschriebten vorläufig am 9.-12. Uhr im Steuerbüro, Dammstr. 4, entgegengenommen, zu Protokoll genommen. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 81 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgesetzten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wesentlich unwirksam ist die Steuererklärung, die ohne die wesentliche Zustimmung von Einkommen mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliefern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gemeinschaft der Gesellschafter nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsverdienst besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Vericksichtigung gemäß § 71 a. D. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahre nach einem Einkommen von mehr als 2000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsverdienstes aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Merseburg, den 14. Dezember 1912. Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission. J. B. Gerber.

Meine vielbegehrten fast unzerbrechlichen **8ung Holz-Soldaten 8ung** sind eingetroffen **Hans Käther, Markt 20.**

Herberge zur Heimat.

Um den Gästen unserer Herberge aus Weihnachtsfreude bereiten zu können, bitten wir auch in diesem Jahre unsere Freunde um gütige Hilfe. Der Unterzeichnete, der Herr Reg.-Gefr. Levede, Innenstr. 8 und Hausvater Göttinger sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen. Alte Kleider werden auf Ansehung vom Hausvater gern abgeholt.

Der Vorstand. Werber P.

Weibe Mauer 4 in eine große herrschaftliche Wohnung ev. mit Herdofen zu verm. Näheres im Bes. rechts.

Rosental 9

ist eine Wohnung, St., K. u. A. nebst Zubeh., per 1. April zu vermieten. Näheres beim Verwalter Karl Thiele.

Innenstraße 23

ist eine Wohnung, 1 St., 2 K., Küche, 2 Ställe nebst Zubeh., per 1. April zu vermieten. Näheres beim Verwalter Karl Thiele.

1 Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zum 1. Jan. oder Febr. zu vermieten. Zu erfragen Fischerstraße 20.

Schöne freundl. 5 Zimm.-Wohnung, Balkon, Küche, Kammer und Nebenzell. Ist s. 1. 4. 13 preiswert zu vermieten. Lindenstr. 19. dt.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubeh., zu vermieten und 1. April 1913 zu beziehen. Zu erfragen Weihenfeiler Str. 40.

1 leere Stube im Kammer zu vermieten und sofort zu beziehen. Benauer Str. 26, Vorderb., vt. 1.

Einst. Frau mit erw. Tochter sucht 1. oder 1. Jan. Wohnung in best. Hause. Br. 40-60 Tlr. Off. u. R 100 an die Exp. d. Bl.

Sein möbliertes Zimmer mit Schlafkabinett und Bad ist zum 1. Febr. zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer ist zu verm. Lindenstr. 11, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer zum 1. Januar zu vermieten, Bad im Hause. Kleinkstr. 5, 1.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Dammstr. 15.

Jung. Mann sucht separat liegendes möbl. Zimmer in Nähe der Wladischen Strma. Off. mit Preisang. unt. R 8 37 an die Exped. d. Bl. erbeten.

500 Quadratmeter Baugrund in gesunder Lage auch als Garten anzulegen für 2000 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp.

Ein treuer Mann bittet von Arbeit ein Darlehen von 50 Mark oea. pünktl. Rückzahlung. Off. u. R 15 a. d. Exp. d. Bl.

Wüster, nur einmal getr., billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Großer Küchenschrank, Tisch, Bettstelle mit Matr., Wirtschaftsgüter zu verkaufen. Burgstraße 14, II.

Mehrere Sofas, 2 Bettstellen mit Matratzen, Nachschubeden verkauft billig. U. G. Schild, Waagnerstr. 3.

Motorrad,

2 1/2 PS., guter Käufer, tadellos erhalten, billig zu verkaufen. Kreuzstr. 3.

Bappen-Kartons

billig zu verkaufen. Kl. Göttingstr. 2.

Ein großes Käsefischweil

ist zu verkaufen. Benenien 16.

Seiten schönes Pony

steht zu verkaufen. Bühl 16.

Kanarienvogel,

tiefe Hohl- und Knorr-Vogel, Stamm Seibert, ebenso ein Gedebauer preiswert zu verkaufen bei J. Richter, Gutendahlstr. 1.

Prachtvolles Gebett Federbetten

rot färbt nur 18 Mk., 2 gute Bettstellen m. Matr., Nähmaschine, Uhr, 2 Bilder, Büttel, Schreibtisch, Lederstühle und 6 Stühle spottbillig zu verkaufen. Halle a. S., Göttingstr. 21, II.

Troden-Schnitzel,

solange der Vorrat reicht verkauft Fr. Wöhl, Sand 2.

Winter-Cier

ergiebt man in großer Menge durch die tägliche Fütterung pro Pfd. von 15-20 Gramm des sehr bewährten Geflügel-futteres Magut. Zu haben bei: Walter Bergmann, Merseburg, Gottbardtstraße 19.

grüne Neringe

Früh eingetroffen. a Pfd. 15 Hfg. Emil Wolff.

Dresdner Christstollen

in bekannter Güte empfiehlt P. Elkner, Conditorei.

Cische-Pianino

kauf zu jeder Zimmer-Einrichtung passend geeignet werden, in modern. Ausstattung, hervorragend schön im Ton, für nur **Mk. 450.-** franko zu verkaufen. Albert Hoffmann, Am Niederplatz, Halle a. S.

Neu

tragene Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Küchengeräte, Stiefel u. a. m. J. Wöhl, Delgrube 7.



Kinder-Selbstfahrer
(Fliegender-Holländer)
genannt.
Keine minderwert.
Nachahmung!

Ohne Zahnradübertragung Mk 11—
Mit Gummirädern " Mk 24—
Mk 570 mehr.

Spielwarenhaus Wilhelm Köhler,
Gotthardtstrasse 5.

Rasier-Apparate

Grösste Auswahl.
Auf Wunsch 3 Tage zur Probe.
von 75 Pfg. an.

Central-Drogerie, Rich. Kopper, Markt.



A. Hammer
Markt II.

Vorteilhafteste Bezugsquelle

Lederwaren,

Portemonnaies, Zigarrenstulps,
Damentäschchen etc.

Nickel- u. Bronzwaren, Schach- u. Damen-
hretter, Handschuh, Schmuck- u. Nähkästen,
Zigarrenschänke Holzmöbel,
Haarschmuck, Kämm, Zahnbürsten etc.
zu bekannt billigsten Preisen.

Präsent-Kistchen

in ff. Aufmachungen und Ia. Qualitäten

empfiehlt

Albert Dietzold, Merseburg

Domstrasse 1. Fernruf 404.

Spezialhaus in Zigarren, Zigaretten und Tabak.

Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Kurt Karius,

Papierhandlung, Brühl 4
Buch- und Steindruckerei, (nahe am Markt).

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke in grösster Auswahl:

Jagdschriften,
Bilder- und Märchenbücher,
schalentlich empfohlen,
Poesie- und Postkarten-Alben,
Gesangbücher, Schulranzen,
Photographie-Rahmen usw.

Visitenkarten,
Gratulationskarten
mit aufgedruckten Namen sowie alle
Geschäfts- und
Privatdrucksachen.
Aparte Muster. Mässige Preise.

Das nützlichste
Weihnachts-
Geschenk



für unsere gute
Mutter

ist unstreitig eine schöne
gute und dauerhafte

Wachstuch-Tischdecke für großen Tisch	3,00	2,50	2,00	1,75	1,50	1,00	85
Gummi-Tischdecke für ar. Tisch	8,50	7,50	5,00	4,00	3,00	1,75	1,00
Küchen-Tischdecke 60x100	2,00	1,75	1,50	1,25	1,00	80	40
Bücher-Tische u. Meter			20	15	10	8	5
Wand-Schoner	1,75	1,50	1,25	1,00	80	30	30
Frisingschoner	60	50	40	35	25	8	8
Gr. Wickstoffschürzen	5,00	4,25	3,75	2,50	2,00	1,25	1,25
Zinnober-Läufer	2,50	2,0	1,80	1,60	1,25	75	75
Zinnober-Teppiche	32,50	27,50	20,00	15,00	10,00	8,50	8,50

aus dem **Gummiwarenhaus Grahnets, Gotthardtstr. 20.**
Ausser den bedeutend herabgesetzten Preisen **Rabattmarken.**

Moderne Briefpapiere

in unübertroffener Auswahl
und sehr billigen Preisen.

Bruno Börsch,

Burgstrasse 24.

Vorschuss-Verein zu Merseburg.

Giro-Konto S. G. m. b. H. Dresdner Bank Berlin.
Reichsbank Halle. Fernspr. 341.
Postkassen-Konto Leipzig 8702.

Annahme verzinslicher Einlagen.

Im Kontokorrent-Berkehr mit tägl. Rückzahlung, } pro-
Im Scheck-Berkehr, } zins-
Im Charakten-Berkehr mit Kündigung nach Ver- } freiz.
einbarung bei tulanter Rückzahlung,

Gewährung von Krediten für Mitglieder.

A. Im Diskont-Berkehr gegen gegogene Wechsel, } bei billiger
B. Im Scheck-Berkehr gegen eigene Wechsel, } Zins-
C. Im Kontokorrent-Berkehr, } berechnung.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
Wechsel-Inasso auf alle deutschen u. ausländisch. Plätze.
Vermietung von Schrankfächern in unserer Stahlkammer,
die zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten,
Schmuckgegenständen etc. dienen, unter eigenem Mitverschluß
des Mieters zu Wit. 3, 8, 10, 15 pro Jahr.
Kurszettel und Verlosungslisten liegen in unserem Ge-
schäftstotal Markt Nr. 10 aus.

Kassenzunden: vorm. 9—1 Uhr, nachm. 3—6 Uhr.
Sonnabends 9—2 Uhr.

Bohnerbürsten

in allen Preislagen empfiehlt
Paul Florheim,
Burgstr. 12.

Suften-Qualen

Übernehmen sofort „B-W“ Bonbons
80, 60, 1,00 Dom-Apothete.

Die schönsten
Strandfedern und Pleurenen
zu Fabrikpreisen nur Halle a. S.,
Dienstadtstr. 10, 1.

Direktor Versand Chemistzer Möbelbezüge

Tischdeck., Portieren, Dekorations-
plüsch, Teppiche u. Läufer. Preis-
u. Muster frei gegen frische Rücksendg.
Versand: Paul Thum Chemistzerstr. 2,
haus Chemistzerstr. 2.

Schaukelperle
(Holz, Plüsch, Fell)
Hans Rütter,
Markt 20.

Hallescher Bankverein

von **Kullisch, Kaempff & Co.**

Kommandit Gesellschaft auf Aktien

Halle a. S. Weissenfels a. S. Gera.

Kommandits Naumburg a. S.

Aktienkapital M. 18.000.000.— Reserven M. 4.750.000.—

Erlaubung von laufenden Rechnungen.

Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.

Scheckverkehr.

Kreditbriefe auf ausländische Plätze.

An- und Verkauf von Effekten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammern.

Zahlstelle des K. K. Postsparkassenamts Wien.

Hallescher Bankverein von Kullisch, Kaempff & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Zur bevorstehenden Festbäckerei

empfehle den geehrten Damen
alles in nur ausgefeilter bester
frischer Ware:

Pa. gemahl. Zucker a Pfd. 22 Pf.
bei 10 Pfd. a Pfd. 21 Pf.
Pa. Tafel-Mandeln a Pfd. 130, 140, 150 Pf.
Rosinen, große, a Pfd. 70 u. 60 Pf.
Rosinen, mittel, a Pfd. 50 u. 40 Pf.
Korinthen, allerbeste, a Pfd. 50 u. 40 Pf.
Sultaninen, allerfeinste, a Pfd. 90 u. 80 Pf.
Sultaninen, feine, a Pfd. 70 u. 60 Pf.
Zitronat, feinstes, a Pfd. 90 Pf.
Mandel-Ersatz, süß, a Pfd. 60 Pf.
Mandel-Ersatz, bitter, a Pfd. 70 Pf.

Weizenmehl 000

(Kaiserkrone) 25 Pfd. 4.50 Mk.

Weizenmehl 00

25 Pfd. 4.25 Mk.

Beste bayrische Schmelzbutter,
rein netto a Pfd. 100 Pf.

Für die Güte derselben über-
nehme ich jede Garantie, denn es
ist das Beste, was es gibt.

Ferner die seit über 18 Jahren
von mir eingeführte beste

bayrische Schmelz-Süßrahm-Margarine,
a Pfd. 90 und 100 Pf.

bayr. Süßrahm-Tafel-Margarine,
a Pfd. 80 Pf.

Süßrahm-Tafel-Margarine „Drei Kronen“,
a Pfd. 70 Pf., bei 5 Pfd. 65 Pf.

Diese Margarine-Sorten re-
präsentieren durch ihre Güte und
Wohlgeschmack das Beste und ge-
bräuchlichste Weltmarken.

Ferner empfehle stets frisch

Margarine „Solo in Karton“,
a Pfd. 80 Pf.

Palmin,
a Pfd. 75 Pf.

gar. reines Schweinefett,
a Pfd. 75 Pf.

Son prima

Oal- u. Haselnüssen

führe nur das Beste zu billigen
Preisen.

Pa. Baumkerzen

in verschiedenen Stärken und
Preislagen gebe zu den niedrigsten
Preisen ab.

Walther Bergmann,

Größt-Hafen-Rösterei, Fernruf Nr. 200.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

NB Auf die Anlagen meiner

Schnecken- und Bäckerei-
Anlagen und bitte um gütige
Beachtung.

Bouillon-Würfel

100 Stück nur Mk. 2.—

Oskar Gottschick, Zeitl. (Postfach).

Empfehle als passende

Weihnachtsgeschenke:

Schnell-Nähmaschinen,
diese näht, klickt u. stoppt am besten
und ist sehr dauerhaft.

Desgl. Uran-Nähmaschinen,
Adler-Schreibmaschinen,
Adler- und Diamant-Fahrräder
für Herren und Damen.

Johas. Goldkamp- und Holz-
waschmaschinen,
Wringmaschinen, auch einz. Walzen.

Wäschemangeln
zu billigsten Preisen.

Reparaturen werd. schnell besorgt.

Ostf. Schwendler,

Merseburg, Marktstraße.

Weihnachts-Berlauf!

Großer Kleiderkoffer, Seidenstoffe
und Collienen. Große roten
Koffer zu Kostlosen, Röden,
Wägen, Kinderbetten, Schürzen,
auch besonders billig.

Frau Jennide, Friedrichstr. 12,
1 Tr.

Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins.

Otto Dobkowitz,

Abt.: Herren- u. Knaben-Garderobe,
Entenplan 9.

**Außergewöhnlich preiswerter
Weihnachtsverkauf:**

Blaue Pijacks Alter bis
za, 6 Jahr 1100 600 **4 M.**
Knaben-Paletots schöne Fassons
1500 1100 **8 M.**

In Knaben- und Kinderanzügen habe ich stets das
Neueste am Lager und kann jedem Geschmack in
Bezug auf Fasson wie Stoff Rechnung tragen.

Spezialität:

echte **Bleyle-Anzüge.**

Beachten Sie die Spezial-Fenster.

Moderne Briefpapiere

mit
Monogramprägung
oder

Namenaufdruck
eignen sich vorzüglich als

Weihnachts-Geschenke

Grösste Auswahl zu billigen Preisen.

Richard Lots.

Papier-, Schreib-, Leder- und Luxuswaren.
Burgstrasse 7.

Nächsten Donnerstag den 19. d. Mts. erhalte ich wieder einen
frischen Transport

**prima Milchkuhe
mit Kälbern.**



Empfehle selbige recht preiswert.

Hermann Heydenreich,
Crumpa b. Mühlen. Tel. 39.

Bade-Einrichtungen

aller Art mit Gas- und Kohlenheizung; einzelne Bannen in jeder
Ausführung.

Kinder-Badewannen. Sitz- u. Fusswannen.

Wash-Toiletten.

Klosett-Anlagen.

Billigste Preise. Solide, fachmännische Bedienung.

Carl Heber, Gotthardstrasse 28.
Kupferschmiederei. —: Installationsgeschäft.

**Gerbierbretter,
Sandtuchhalter,
in allen Preislagen
Paul Florheim,
Burastraße 12.**

Zöpfe
Köden, Scheitelunterlagen
in allen Farben und Preislagen
vorräthig.

Anarbeiten und Färben ge-
tragener Sarararbeiten.

Otto Stiebrich,
Damen- und Herren-Frisier-Salons,
Gotthardstr. 32, Fernruf 411.
Einziges fachmännisches
Spezial-Geschäft für Sarararbeiten
am Blase.

Lederwaren

als
Portemonnaies, Briefaschen,
Zigarretetaschen, Visitenkarten
und Damenhandtaschen, Photo-
graphie-, Postkarten- und
Poesie-Alben, Briefkassetten,
gefüllte Nähkästen, Spazier-
stöcke. ..
Grosse Auswahl.
Bekannt billige Preise.

Hans Käther,
Markt 20

Mit Freuden

kann ich Ihnen mitteilen, daß ich
durch Ring-Salbe von einem hart-
näckigen, nassen Flechtenleiden
befreit bin. Seit 10 Jahren waren
meine Finger damit behaftet und
schon nach kurzen Gebrauch der
Ring-Salbe sind sie völlig geheilt.
Ich sage Ihnen tausend Dank.

P. H.
Diese Ring-Salbe wird mit Erfolg
gegen Behäuden, Flechten und
Hautkrankheiten angewandt.
Dosen à Mk. 1,15 und Mk. 2,25
in den Apotheken vorräthig; aber
auch in Originalpackung weiß-
gelb-rot und Firma Schubert & Co.,
Wienböckla-Dresden.
Fläschchen weiße man markiert.

Harnröhrenleidende

verwenden nur das neue Mittel
„Eubasol“ (W. Kalkel, Patent-
amt unter Nr. 161 230) gelöst, ge-
schickt. Auch bei Frauen (Weiß-
fluß) äußerst wirksam. Keine
Änderung der Lebensweise nötig.
Die sichere Wirkung der Eubasol-
Präparate erlaubt mir folgende
Garantie zu geben: Ich zahle,
wenn keine Heilung erfolgt, gegen
ärzt. Attest, außerdem den
Kaufpreis von 7,50 Mk. zurück.
Ausführ. Auskunft mit ärztl.
Gutachten kostenlos in verschloß.
Kuvert gegen 20 Pf. für Porto.
Korrespondenz-Briefe. Chemiker
Raessbach in Nienwerke Nr. 56,
(Rauis).



Schönste parfümiert. Zu haben
in allen einschlägigen Geschäften.

Wer bei Enttäufung,

Nerven- schwäche

und Abgespanntheit eines Kräfti-
gungsmittels bedarf, kann nichts
besseres tun, als Alkoholfreie
Mart-Sprudel Startquelle trinken.
Dieses ausgezeichnete Heilmittel
enthält in leicht verdaulicher,
äußerst bekömmlicher Form alle
wertvollen u. kräftigenden Nähr-
u. Mineralstoffe, die der geschwächte
Körper zu seiner Wiederauf-
frischung bedarf, dabei ist es von
widerlichem Wohlgeschmack. Von
guter Bekanntheit. 50 u. 100 Pf.
b. H. Kupper u. W. Kretsch, Drog.

Vereine!

**Verlosungs-
Gegenstände**
empfehlen
Hans Käther,
Markt 20.

Räucher n
nimmt an
R. Bauer, Amnenstraße 6.

**Wer will a. d. Weihnachtsmarkt
einen gutgeh. Artikel verkaufen?**
Räucher n An der Geisel 6, II, I.

Bereinszimmer zu ver-
leihen.
Geleitischhäuser. Tel. 426.

Kirchlicher Verein des Nordmarks

Wohnungsverammlung

Dienstag den 17. Debr., abends
8 Uhr im Gasthof „Stadt Leipzig“.

1. Geschäftliche Mitteilungen.

2. Völkisches und kirchliches
Leben auf der Balkan-Halb-
insel.“ (Ref. P. Voit).

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Augarten.

Dienstag Schlachtefest.

Hotel goldene Sonne.
Dienstag
Schlachtefest.

Guballs Reitanotation
Seite
Schlachtefest

Dienstag
fr. hausfchl. Buchk.

Ernst Bogel, Lauchthaler Str.
Mittwoch

fr. hausschlacht Würst.
Robert Schreyer, Kulentstr.

Dienstag
Schlachtefest

G. Steger, Weihenf. Str. 40.

Gesche Kommissionsgeschäft
in Kolonial- und Materialwaren
zu übernehmen. Laden vorhanden.
Betreffend Artikel wollen sich
mit mir vorläufig unter
S 100 in Verbindung setzen.

Klavierpieler
am 1. Weihnachtstertag abend
geheut. Kurt Häbner, Götzenber.

Gärtner-Lehrling
zu Ottern unter günstigen Be-
dingungen gesucht
A. Rodendorf, Sandelsgärtner,
Mühlendstr. 20.

Einen Lehrling
sucht zu Ottern
Rich. Baumann, Bäckermeister.

Falzerinnen
außer dem Hause verlangt
S. Kietner, Al. Ritterstr. 18.

Saubere zuverlässige
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
Entenplan 6.

Ingal! Scherzblind im Samstag
abend in der Gotthard-
straße entlaufen. Wiederbringer
Belohnung **Quintenberk. 7.**

Oghendese von Breite Str. bis
Lauchthaler Str. verloren. Wd-
geben Breite Str. 22.

Der heutigen Gesamt-
Anfrage liegt ein Prospekt
der Warenverhandlung von
D. Breitländer, betreffend Ver-
Apparate, bei.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellung von unsern Ausgaben; bei Bestellung ins Haus durch unsere Abnehmer in
auf dem Stande außerhalb Potsdam; durch die Post 120 Pf. außer 42 Pf.
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal zur an den Wochentagen nachmittags.
Nachdruck unserer Originalarbeiten ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
Der Verlag überträgt alle Rechte vorbehalten.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für vier Wochen mit
20 Pf. im Restmonat 40 Pf. Bei sonstigen Bedingungen nach Vereinbarung.
Besondere Berechnung nach Abwärts mit Berücksichtigung der Abnahme.
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Bestellungen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 295.

Dienstag den 17. Dezember 1912.

39. Jahrgang.

Der Gessionsabschnitt des Abgeordnetenhauses.

Von C. Delius, M. d. R.

Am 22. Oktober begannen die Arbeiten des Abgeordnetenhauses. Zwar sind der Plenarsitzungen nicht allzu viele abgehalten worden, trotzdem kam ein sehr reichhaltiges Material zur Erledigung. Nach monatlichen Kommissionsverhandlungen war der Wassergesetzentwurf zur Beratung im Plenum fertiggestellt worden. Wie umfangreich und einschneidend dieses Gesetz ist, erhellt schon aus der Tatsache, daß einige hundert Anträge gestellt waren. Das Gesetz greift in das wirtschaftliche Leben tief ein. Als ein Verdienst der fortschrittlichen Volkspartei kann es bezeichnet werden, daß es ihr gelungen ist, große Schädigungen von Industrie und Kommunen durch Ausmerzung stark fiskalischer Paragraphen fernzuhalten. Durch Ablehnung der Verschönerungsgebühren für industrielle und sonstige Niederlassungen an den Straßen ist eine neue Belastung der Industrie verhindert worden. Alles in allem bedeutet das Gesetz einen Fortschritt, der noch größer sein würde, wenn die Abfertigung nicht landes-, sondern reichsweit erfolgt wäre. Die mit Recht von allen Seiten beklagte übermäßige Verunreinigung der Flüsse wird erst dann erfolgreich eingedämmt werden können, wenn auch die anderen Bundesstaaten ihrerseits gesetzgeberisch vorgehen. Der Minister hat dies allerdings in Aussicht gestellt.

Das zweite sehr wichtige Gesetz, das verabschiedet wurde, war das Schlepplapengesetz. Hier mußten sich uns abfinden, weil die Vorlage letzten Jahres eine wesentliche Ergänzung und Verbesserung des Gesetzes bedurfte. Der Staat mußte aber anerkennen, daß die Schlepplapen nicht nur, um den Verkehr zu beschleunigen und nicht, wie es in dem Gesetz geschieht, in starre bürocratische Formen zu zwingen!

Die fortschrittliche Interpellation über das Vorgehen des Berliner Polizeipräsidenten gegenüber den Berliner Feuerwehreinheiten zeigte die Städtefeindschaft der Konventionen und ihre volle Verstandlosigkeit für die Bürgerrechte der Staatsbeamten. Die Regierung selbst hat bei dieser Interpellation schlecht abgeschnitten. Sie war wirklich um gute Gründe verlegen.

Eine Interpellation über die Förderung des Realcredits brachte manche beachtenswerte Vor-

wahlrechts an die Frauen. Entgegen dem fortschrittlichen Antrag auf Berücksichtigung wurde leider nur die Überweisung als Material beschloffen. Besseren Erfolg hatte eine Petition des Untereamtenverbandes um Gewährung von Teuerungszulagen. Ob freilich die Regierung dem Beschluß auf Berücksichtigung entsprechen wird, erscheint fraglich. — Der Konflikt zwischen dem Hause und der Regierung über die Grundsteuer beim Abgeordnetenhaus und sein Ausgang ist noch in aller Erinnerung.

Im neuen Jahre erwartet das Haus eine Fülle von Arbeit. Außer dem Etat wird neben einer Reihe von kleineren Gesetzen vor allen Dingen das Einkommensteuergesetz einen breiten Raum einnehmen.

Zum Schutze der Naturdenkmäler

hatte die fortschrittliche Volkspartei im preussischen Abgeordnetenhaus einen Antrag eingebracht, der die Einführung eines gesetzlichen Schutzes wünschte. Nachdem in der ersten Sitzung die Redner aller Parteien gegen diesen gesetzlichen Schutz nichts einzuwenden gehabt hatten, kam in der 2. Kommission, bei der Antrag überwiegen worden war, eine andere Ansicht auf; man beschränkte sich darauf, eine Resolution anzunehmen, in der die Regierung aufgefordert wurde, in geeigneter Weise auf einen vermehrten Schutz der Naturdenkmäler Bedacht zu nehmen. Man dachte hierbei im wesentlichen daran, diesen Schutz durch polizeiliche Verordnungen auszuüben. Die Grundlage solcher Verordnungen mußten aber doch die bestehenden Gesetze sein, und es würde daher doch nur ein halbes Werk geleistet werden, wenn man nicht an gewisse Gebiete Verordnungen vornimmt (nämlich am Fähr- und Forstbesitzgebot, an der preussischen Jagdordnung, am Forstbesitzgesetz, am Fischerei- und Vogelzuggesetz, sowie auch an dem Jagdvermählungsgesetz).

Man hätte meinen sollen, daß gerade die konservative Partei für den Antrag auf gesetzliche Regelung eingetreten wäre, da dieser Antrag bestehendes zu erhalten wünschte. Aber man sah sich gezwungen, denn gerade aus den Reihen der Konservativen wurde der Widerstand gegen die gesetzliche Regelung am stärksten geltend gemacht und trat man am eifrigsten für die schwächliche Lösung der Agrarkommission ein. Diese Haltung der Konservativen läßt sich nicht anders erklären als dadurch, daß sich inzwischen innerhalb der konservativen Partei Einflüsse aus den Kreisen des Großgrundbesitzes geltend gemacht haben dürften, die durch ein neues Gesetz eine Beschränkung in der Ausnutzung ihres Eigentums befürchten müßten — beispielsweise wenn den großen Herren zugemutet würde, besonders schöne Waldstücke oder einzelne Bäume von der Abholzung zu verschonen oder die Anlage von Steinbrüchen dort, wo interessante Berggruppen oder Felsgruppen befinden, unterlassen u. m. Auch aus jagdlichen Gründen dürfte selbst ein großgrundbesitzlicher Widerstand herzuwirken, da die Naturdenkmalspflege und die Jagdliebhaberei, die letztere ja in den Kreisen des Großgrundbesitzes besonders gepflegt wird, oftmals widerstreitende Interessen verfolgen dürften.

Demgegenüber begründete bei der zweiten Lesung im Plenum der Vertreter der Volkspartei Abg. Wenzel überzeugend die Notwendigkeit eines gesetzlichen Schutzes; er sprach die Hoffnung aus, daß selbst wenn das Plenum die gesetzliche Regelung ablehnen sollte, die Regierung selbst die Initiative ergreifen und einen entsprechenden Gesetzesentwurf vorklagen würde. Denn in der Tat stehen die staatlichen Stellen für die Pflege der Naturdenkmäler auf dem Standpunkt, daß die jetzt bestehenden Maßnahmen zum Schutze unzulänglich sind und daß ein gesetzlicher Schutz, wie er in anderen Ländern, im Teil auch in deutschen Bundesstaaten, bereits besteht, eine unabwiesbare Notwendigkeit sei. Das Plenum nahm doch nur den Antrag der Kommission an.

Reichsregierung und Enzyklika.

Der Reichskanzler hatte in der Frage der Gewerkschaften eine Enzyklika veröffentlicht, die die letzte Einigung des Papstes sei, die sich der Regierung gefallen lassen könne. Die betreffende Meldung

ist nur dahin dementiert worden, daß der Kanzler nicht mit einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zum Vatikan gedroht habe. In der Reichstagsdebatte vom 10. Dezember hat sich Staatssekretär Dr. Delbrück über diese Angelegenheit so diplomatisch ausgedrückt, daß hier und da von einem Zwiepal zwischen dem Kanzler und dem Staatssekretär gesprochen wurde. Die „Morrb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht deshalb folgende Darstellung:

Am 10. d. M. im Reichstage zur Enzyklika Singulari mandatum gemacht hat, haben zu allerhand heillosen Kombinationen geführt. Sie sind gemacht im Rahmen längerer juristischer Darlegungen über die Grenzen der Koalitionsfreiheit und waren provoziert durch den Abg. Müller-Meinigen, der behauptet hatte, die Reichsleitung habe es unternommen, gegen die Enzyklika einzuschreiten, obwohl sie unter schwerem Eingriff in das Koalitionsrecht der Arbeiter enthalte. Am diesem Vorwurfe, der auch schon vorher in der Presse erhoben worden war, zu begegnen, hat der Staatssekretär im engen Anschluß an vorausgegangen juristische Ausführungen dargelegt, daß in der Enzyklika ein gesetzwidriger Eingriff in das Koalitionsrecht und insbesondere ein Verstoß gegen § 153 der Gewerbeordnung und § 1 des Reichsstaatsgesetzes nicht liege. Er hat dann ausgeführt, daß wie auch diesen Gebieten so auch hier die Befähigung der Kirche und ihrer Organe mit allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Fragen von eminenter politischer Bedeutung für den Staat werden könne, daher aber hiergegen, solange die Kirche sich im Bereich der gesetzlichen Grenzen halte, nicht mit Generalmaßnahmen vorgehen könne, sondern auf diplomatische Einwirkung ankommen sei.

Im Anschluß daran hat der Staatssekretär ausdrücklich festgestellt, daß eine derartige Einwirkung aus Anlaß des Gewerkschaftsstreites in Rom erfolgt sei, die Reichsleitung erachte die Entwidlung der internationalen christlichen Gewerkschaften in den Bahnen, in denen sie sich jetzt bewegt habe, als dem Staat sowohl nützlich und wünschenswert als auch, wenn dieser Anlaß auch Ausbruch gegeben; nachdem jedoch die Gewerkschaften selbst einen Ausbruch gegeben hätten, sei nach dieser Auffassung bereits vertrieben, liegt keine Verantwortung mehr vor, sich mit diesen, wie anzunehmen sei, ernsten und wichtigen Angelegenheiten weiter zu befassen. Es ist hiernach versteht, die Rede des Staatssekretärs in Zusammenhang mit der durch die Feindtätigkeit geschaffene politische Situation zu bringen, oder gar aus der auf tatsächliche Differenzen zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Innern zu schließen.

Der Regentenwechsel in Bayern.

Prinzregent Ludwig hat Sonnabend vormittag im Wittelsbacher Palais die Vorstellung des gesamten Staatsministeriums empfangen. Er zog jeden der Staatsminister in ein längeres Gespräch und gab insbesondere der Hoffnung auf ein erfolgreiches und gutes Zusammenarbeiten Ausdruck.

Der Kaiser hat auf das Telegramm des Prinzregenten Ludwig telegraphisch folgende Antwort geandt:

„Herzlichen und innigen Dank für die treuen Gesinnung, die Du mir in Deinem freundschaftlichen Telegramm ausgesprochen hast. Die alte Freundschaft, die uns verbindet, wird in der neuen verantwortungsvollen Stelle, die Du jetzt einnimmst, für unser Reiches Wohl besonders fruchtbringend sein. Ich bin überzeugt, daß das innige Verhältnis, das unter Deinem hochgeliebten, treuen Vater zwischen Wittelsbach und Hohenzollern bestand, auch zwischen uns in guten und bösen Zeiten sich erproben wird.“

Neuer hat Prinzregent Ludwig das Telegramm des Kaisers in der Reichstags Dr. Kneipp folgendermaßen erwidert: „Die erhebende Kundgebung, mit der der Reichstag meines in Gott ruhenden, unvergessenen Vaters gedacht und das ehrende Gedenken, das er dem Verdienste des Entschlafenen um die Einigung des deutschen Volkes und das Wohl des Reiches gewidmet hat, rührt mich tief. Ich bitte Sie, dem Reichstag meinen innigsten Dank zu übermitteln.“

Das russische offizielle Blatt „Rossija“ widmet in einem Leitartikel dem Prinzregenten Luitpold einen Nachruf und drückt die Hoffnung aus, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und Bayern unter der Regierung des Prinzregenten Ludwig die gleichen bleiben, wie sie bisher waren.

Das Herz des Prinzregenten Luitpold. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Im Hinblick auf die in der Presse verbreiteten Mitteilungen, daß das Herz des Prinzregenten Luitpold einbalsamiert und wie die Herzen der verstorbenen bayerischen Könige nach Altötting gebracht werden sollte, wird hiermit festgestellt, daß auf ausdrücklichen Wunsch des Prinzregenten und sein Herz in der Gruft der Theatiner-Kirche beigelegt werden wird.

In aller Stille erfolgte Sonnabend vormittags unter Beiseite der Hofkapelle die Überführung des Leichs aus der Residenz nach der Allerheiligenskirche.

